



THEMEN **JAHRE** MENSCHEN

2 · VORWORT		JOCHEN FASCO · 2
4 · GRUSSWORTE		C. LIEBERKNECHT, C. MATSCHIE · 4
6 · 20 JAHRE TLM – 20 JAHRE GREMIENARBEIT		JOHANNES HAAK · 6
10 · DIE TLM	1991	JOACHIM BECKER · 11
12 · ZULASSUNGEN	1992	DR. VICTOR HENLE · 13
14 · HÖRFUNK	1993	DR. MICHAEL KRAPP · 15
16 · ZUSAMMENARBEIT	1994	KLAUS PETER CRETER · 17
18 · EUROPA	1995	LARS GERDAU · 19
20 · DIGITALE WELT	1996	DR. INGE SCHUBERT · 21
22 · MEDIENFORSCHUNG	1997	BIRGIT DIEZEL · 23
24 · LOKALFERNSEHEN	1998	MIKE LANGER · 25
26 · BÜRGERMEDIEN	1999	CARSTEN ROSE · 27
28 · PROGRAMMAUFSICHT	2000	HANS-JÜRGEN KRATZ · 29
30 · MEDIENKOMPETENZ	2001	PROF. DR. BERND SCHORB · 31
32 · VERANSTALTUNGEN	2002	MARTIN HEINE · 33
34 · JUGENDMEDIENSCHUTZ	2003	THOMAS FUCHS · 35
36 · TLM-MEDIENCAMPS	2004	STEFFEN KOTTKAMP · 37
38 · MEDIEN-PREISE DER TLM	2005	MARGRET ALBERS · 39
40 · FORTBILDUNG IN SCHULE UND KINDEREINRICHTUNG	2006	DR. ANDREAS JANTOWSKI · 41
42 · MEDIENSTANDORT UND VERNETZUNG	2007	ANDRÉ BLECHSCHMIDT · 43
44 · RUNDfunkVERSORGUNG	2008	PROF. DR. SANDRA FLEISCHER · 45
46 · 20 JAHRE MEDIENFREIHEIT	2009	PROF. WOLFGANG THAENERT · 47
48 · GENERATIONSÜBERGREIFENDE MEDIENARBEIT	2010	PROF. DR. ERICH SCHÄFER · 49
50 · GEDANKEN ZUR MEDIENGESELLSCHAFT DER ZUKUNFT		PROF. DR. KARLHEINZ BRANDENBURG · 50
52 · MEDIENSTANDORT THÜRINGEN – KEINE NICHE MEHR		PETER ZIMMERMANN · 52
54 · ROLLE DER LANDESMEDIENANSTALTEN IN DER ZUKUNFT		JOCHEN FASCO · 54
56 · MITGLIEDER DER TLM-VERSAMMLUNG		
58 · EHEMALIGE MITGLIEDER DER VERSAMMLUNG		
60 · MITARBEITER/INNEN DER TLM		

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in diesem Jahr gibt es die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) seit 20 Jahren. Ein Jubiläum, das Anlass bietet, zurückzublicken, das Erreichte zu konstatieren und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Die vorliegende Broschüre zeigt die erfolgreiche Entwicklung der privaten Rundfunklandschaft in Thüringen und der Landesmedienanstalt im Freistaat und wirft Schlaglichter auf ihre damit verbundenen vielfältigen Aktivitäten im Medienbereich, geprägt insbesondere durch das Wirken der Mitglieder der Versammlung der TLM, u. a. den langjährigen Vorsitzenden, Klaus Peter Creter sowie den langjährigen Direktor, Dr. Victor Henle. Wichtige Ereignisse der letzten 20 Jahre sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit

chronologisch aufgeführt. Akteure, Wegbegleiter, Partner, Medienmacher, Entscheidungsträger, die daran einen maßgeblichen Anteil haben, kommen zu Wort und erhalten noch mehr Raum für ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Zukunftseinschätzungen, die Sie in elektronischer Form unter www.tlm.de herunterladen können. Sie haben uns ihre ganz persönlichen Erinnerungen für diese Broschüre zur Verfügung gestellt. Daneben stehen stichpunktartig 20 Themen der TLM, die sie beschäftigen.

Eine der Hauptaufgaben der TLM ist die Lizenzierung und Kontrolle des privat-kommerziellen Rundfunks in Thüringen. Unser Ziel war und ist dabei die Schaffung adäquater Rahmenbedingungen für seine

zukunftsorientierte Weiterentwicklung. Neben der Zulassung der beiden landesweiten Hörfunkketten Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen zu Beginn der 90er Jahre lag der Schwerpunkt der Zulassungstätigkeit in dieser Zeit auf der Erteilung von Fernsehtextlizenzen. Später konnten wir dann auch lokale Fernsehsender zulassen, von denen derzeit 15 Veranstalter auf Sendung sind.

Ein wichtiges Anliegen der TLM ist von Beginn an der Schutz Heranwachsender vor problematischen und sie gefährdenden Medieninhalten und -botschaften, gerade auch in der neuen Medienwelt. Wir engagieren uns intensiv für den Jugendmedienschutz und initiieren, realisieren und fördern vielfältigste Projekte zur Entwicklung

Jochen Fasco
Direktor der TLM



und Intensivierung von Medienkompetenz für Jung und Alt. Seit der Errichtung der mobilen TLM-Medienwerkstatt vor 10 Jahren konnten wir viele Projekte in ganz Thüringen realisieren und uns eine bundesweite Vorreiterrolle bei der medienpädagogischen Projektarbeit erarbeiten.

Auch die Initiierung und Unterstützung von Forschungsprojekten und Standortinitiativen sind wichtige TLM-Anliegen. Als anerkannter Partner führen wir Initiativen, Vereine, Verbände und Einrichtungen zusammen und koordinieren diese Netzwerke über verschiedene Aktivitäten, wie Beratungsangebote, Kooperationsprojekte und Veranstaltungen.

Ende der 90er Jahre etablierte sich der Bürgerrundfunk in Thüringen in verschiedenen Ausprägungen. Die TLM richtete eigene Bürgermedien ein und unterstützt alle anderen Bürgerrundfunker. Entstanden ist eine bunte Bürgermedienlandschaft. Die TLM fördert die Integration aller gesellschaftlichen Gruppen in den Diskurs, initiiert Qualitätsdebatten, sucht Optimierungsansätze und erarbeitet tragfähige Zukunftsmodelle für Bürgermedien im Zeitalter der neuen Internetwelten.

20 Jahre Rückblick verlangen auch den Ausblick, die Einschätzung und Bewertung der neuen Entwicklungen. Hierzu lade ich Sie ein, die weiteren Beiträge in dieser Broschüre, aber auch die vielfältigen Meinungsäuße-

rungen zur Zukunft der Mediengesellschaft mit uns zu diskutieren und mitzuwirken bei der Suche nach dem besten Weg für eine vielfältige, freie und verantwortete Medienzukunft. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr


Jochen Fasco
Direktor

Christine Lieberknecht

Ministerpräsidentin des
Freistaates Thüringen

20 Jahre Thüringer Landesmedienanstalt stehen für zwei Dekaden kompetenter Arbeit für die Medienlandschaft im Freistaat Thüringen.

Die Zulassung von privaten Rundfunkveranstaltern und die Wahrung von Medienrecht und Meinungsvielfalt sind wichtige hoheitliche Aufgaben der TLM. Sie prägen und stärken den Medienstandort Thüringen maßgeblich. Die TLM ist durch diese professionelle Arbeit im zwanzigsten Jahr des Bestehens ein bedeutender, fest etablierter Akteur der Thüringer Medienpolitik und Medienlandschaft.

So bietet unser Freistaat heute, im Jahr 2011, mit zwei privaten Radiovollprogrammen, einem Jugendlradio, dem Klassikradio sowie zahlreichen Lokalfernsehveranstaltern eine große

Auswahl an Medien. Dabei erhalten nicht nur die großen, sondern auch kleine Akteure Unterstützung der TLM.

Das ist umso wichtiger, da der Bürger in Thüringen an der öffentlichen Meinungsbildung heute auch über zahlreiche kleine Offene Kanäle und nichtkommerzielle Lokalradios beteiligt ist.

Darüber hinaus ist die TLM ein zuverlässiger Partner und die führende Kraft in Sachen Medienkompetenz. Sie koordiniert ein Netzwerk von Partnern und Einrichtungen, das Beratungsangebote, Veranstaltungen und Aktivitäten zur Medienkompetenzvermittlung anbietet. Eine enge Kooperation mit Universitäten und Forschungseinrichtungen dient dazu,



Trends frühzeitig zu erkennen. Es ist wichtig, Jugendliche in der Welt der neuen Medien nicht allein zu lassen. Deshalb ist diese medienpädagogische Arbeit der Landesmedienanstalt so verdienstvoll.

Im sensiblen Medienbereich können Medienmacher in Thüringen auf den persönlichen Kontakt und das persönliche Gespräch mit der TLM bauen. Ich wünsche diesem vertrauensvollen Umgang und der kompetenten Arbeit der TLM auch für die kommenden Dekaden viel Erfolg!

Christoph Matschie

Thüringer Minister für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



Facebook, Twitter, Internetradio – das sind Medien, mit denen Jugendliche heute ganz selbstverständlich umgehen. Unsere Medienwelt verändert sich rasant. Und sie verändert uns – Mensch und Gesellschaft. Die kompetente Nutzung dieser neuen Medien wird deshalb immer bedeutsamer.

Es ist gut, in Thüringen dabei einen starken und erfahrenen Partner zur Seite zu haben: die Thüringer Landesmedienanstalt. Sie ist seit ihrer Gründung zu einer wichtigen Drehscheibe unserer Medienlandschaft geworden. Das hohe Ansehen zeugt von ihrer erfolgreichen Arbeit.

Als Bildungsminister schätze ich besonders die Beiträge, die die Thüringer Landesmedienanstalt im Bereich der Medienkompetenzentwicklung seit vielen Jahren leistet. Dabei zahlt sich die

gute Zusammenarbeit zwischen dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Thüringer Landesmedienanstalt aus. Denn die gemeinsamen Projekte sind praxisnah und stets von hoher Aktualität. Das Spektrum reicht von medienpädagogischen Angeboten im Vorschulbereich und erstreckt sich bis zu Medienprojekten in Thüringer Schulen. Es schließt die aktive Medienarbeit im Rahmen von Weiterbildungsangeboten für Pädagoginnen und Pädagogen ein. Darüber hinaus gibt es seit vielen Jahren das beliebte FLIMMO-Heft, ein Elternratgeber von Format.

Das alles zeigt: Medienkompetenz bleibt in Thüringen kein leerer Begriff, sondern wir tun etwas dafür, dass sich unsere Kinder und Jugendlichen in der bunten und nicht immer übersichtlichen Medienwelt zurechtfinden. Die Medien

zu nutzen heißt, sie sich nutzbar zu machen – eine unverzichtbare Schlüsselkompetenz in der heutigen Zeit. Hierzu leistet die Landesmedienanstalt einen wesentlichen Beitrag.

Es gibt also viele Gründe, der Thüringer Landesmedienanstalt zum 20. Geburtstag herzlich zu gratulieren. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle und immer gute Zusammenarbeit.

Für die Zukunft wünsche ich der TLM weiterhin viel Erfolg, Erfolg bei der Bewahrung des Erreichten und bei der Weiterentwicklung einer freien und unabhängigen pluralen Medienlandschaft, Erfolg bei der altersgerechten Vermittlung von Kompetenzen, die den Umgang mit Medien bei Thüringer Kindern und Jugendlichen weiter fördert.

20 JAHRE TLM – 20 JAHRE GREMIENARBEIT

In Wiktionary ist zum Begriff Gremium zu lesen:

„Das Wort Gremium geht auf das lateinische Wort *gremium* = Schoß, Armvoll, Bündel, Mitte zurück.“ Doch dazu später.

20 Jahre Thüringer Landesmedienanstalt (TLM). Das ist zuerst Grund zu Freude und Dankbarkeit. Und es ist eine lebendige Geschichte der – in der friedlichen Revolution erkämpften – Mitsprache von mündigen Bürgerinnen und Bürgern. Frauen und Männer – gewählt aus der Mitte der Gesellschaft – vertreten die jeweiligen Landesverbände und Landesvereinigungen. Dazu kommen drei Abgeord-

nete des Thüringer Landtages und ein Vertreter der Landesregierung. Also alle gesellschaftlich relevanten Gruppen Thüringens bis hin zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften sind in die Mitsprache eingebunden: genauer – in die Mitsprache bei der Gestaltung der privaten Rundfunklandschaft des Freistaates Thüringen. Die Versammlung ist neben dem Direktor ein weiteres wichtiges Organ der Anstalt. Und hat demzufolge juristischen Charakter.

Der Aufgabenkatalog der Versammlung der TLM ist anspruchsvoll. Er reicht von der Vergabe von Gutachten zur Medienforschung, der Zulassung, dem Widerruf oder der Rücknahme

von Lizenzen bis hin zur Überwachung von Programmgrundsätzen der Rundfunkanbieter. Das birgt genügend Stoff für angeregte Diskussionen und aktive Auseinandersetzungen. Dies setzt mitarbeitende und gestaltungsfreudige Kolleginnen und Kollegen der Versammlung voraus. So habe ich es erlebt. Und so möge es weiterhin bleiben, im gemeinsamen Anliegen Medienethik und Medienqualität zu gewährleisten und die Vielfalt der Angebote auch weiterhin zu sichern. Die Vorarbeit geschieht dazu in den Ausschüssen der Versammlung – derzeit fünf an der Zahl – und im Versammlungsvorstand und selbstverständlich bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden des Hauses.

Johannes Haak

Vorsitzender der
Versammlung der TLM



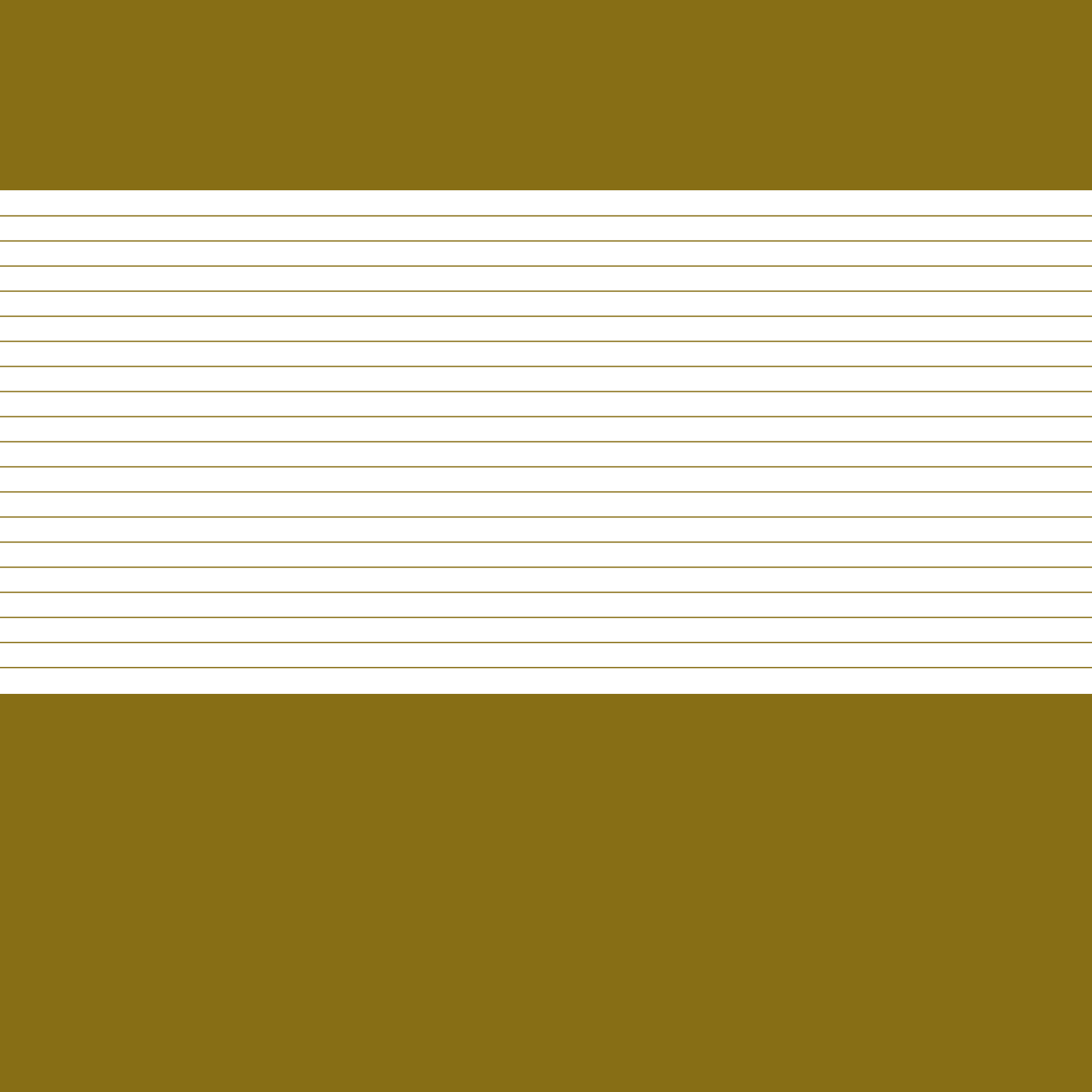
Jetzt zum philologischen Exkurs: Mit einem „Bündel“ an Unterlagen werden die Versammlungs- und Ausschusssitzungen bestritten, die „Mitte“ des Handelns der TLM sind gemeinsam getroffene Entscheidungen. Und „Armvoll“ sind die Aufgaben, die nach einer Versammlungssitzung die Mitarbeitenden des Hauses zu erledigen haben. Alle Achtung, dies geschieht kompetent und zügig. Es fällt dabei den Gremisten nichts in den „Schoß“, sondern es will erarbeitet sein – kraftvoll und mit dem Anspruch an nachhaltige Entscheidungen. Die Thüringer Rundfunklandschaft bei knapper werdenden Ressourcen auch zukünftig aktiv zu gestalten – dies ist Herausforderung

und Anspruch zugleich, insbesondere der Umbau der Bürgerrundfunklandschaft, der dritten Säule des dualen Rundfunksystems.

In den Jahren, die ich als Mitglied der Versammlung überblicke, sind es durchaus wegweisende Entscheidungen gewesen – auch im Vergleich des mitteldeutschen Raumes. Die Bürgerrundfunklandschaft Thüringens ist in der vorhandenen Form in Deutschland einmalig und die Mitgestaltung des Kindermedienlandes für die Versammlung eine ehrenvolle Aufgabe. Es gilt, die unabhängige Zusammenarbeit mit anderen Landesmedienanstalten zu verstärken und auf nationaler und europäischer

Ebene Konvergenzentwicklungen zu beobachten und menschenähnlich in der Achtung der Würde von Mann und Frau für die Bürgerinnen und Bürger Thüringens umzusetzen. Das ist eine gemeinsame und schöne Aufgabe, der Bau des digitalen Hauses der Zukunft.

All dies setzt ehrenamtlich engagierte Versammlungsmitglieder voraus. Für die weiteren Jahre wünsche ich allen Versammlungsmitgliedern, den Mitarbeitenden des Hauses und dem engagierten Direktor Jochen Fasco eine glückliche Hand, kluge Entscheidungen und wünsche mir eine gute und zielführende Zusammenarbeit, weisungsungebunden, staatsfern und unabhängig.



THEMEN **JAHRE** MENSCHEN

JULI

Verabschiedung des Thüringer
Privatrundfunkgesetzes TPRG

NOVEMBER

Konstituierung der Thüringer Landes-
anstalt für privaten Rundfunk (TLR)
und Wahl von Olaf Stepputat zum
Vorsitzenden der TLR-Versammlung

DIE TLM

Ihr Ansprechpartner in Medienfragen

Die konstituierende Sitzung der Versammlung am 5. November 1991 war der Gründungsakt der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM). Damals hieß sie noch Thüringer Landesanstalt für privaten Rundfunk (TLR) und hatte ihren Sitz in Arnstadt. Mit Inkrafttreten des Thüringer Rundfunkgesetzes am 13. Dezember 1996 wurde aus der TLR die TLM. Mit der Entscheidung, die Geschäftsstelle der Kommission für Jugendmedienschutz bei der TLM anzusiedeln, erfolgte zum Jahreswechsel 2003/2004 der Umzug in die Steigerstraße nach Erfurt.

Wie alle Landesmedienanstalten ist auch die TLM eine Anstalt des öffentlichen Rechts, die sich selbst verwaltet und sich aus einem bescheidenen Anteil der in Thüringen anfallenden Rundfunkgebühr finanziert. Ihre Unabhängigkeit ist Ausdruck des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks.

Organe der TLM sind die Versammlung und der Direktor. Die Versammlung setzt sich aus Mitgliedern unterschiedlichster Gruppen und Organisationen zusammen, die als Spiegelbild der Gesellschaft des Landes die Interessen der Allgemeinheit bei der Gestaltung des privaten Rundfunks wahrnehmen. Die 25 Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Inzwischen neigt sich die 5. Amtsperiode der Versammlung ihrem Ende entgegen.

Die Versammlung hat einen Versammlungsvorstand, der aus dem Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern sowie zwei Ausschussvorsitzenden besteht. Der Vorstand überwacht die Geschäftsführung des Direktors. In den vergangenen 20 Jahren gab es drei Vorsitzende: Olaf Stepputat 1991 bis 1994, Klaus Peter Creter 1994 bis 2007 und Johannes Haak seit 2007.

Die Entscheidungen der Versammlung werden in mehreren Ausschüssen vorbereitet: Programm- und Jugendschutzausschuss, Haushaltsausschuss, Rechtsausschuss, Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz sowie Technikausschuss.

Der Direktor ist gesetzlicher Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten und nimmt die Aufgaben der Landesmedienanstalt wahr, sofern sie nicht der Versammlung zugewiesen sind. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Von 1992 bis 2007 war Dr. Victor Henle TLR-/TLM-Direktor. Ihm folgte 2007 Jochen Fasco.



Joachim Becker

Stellvertretender Direktor
der LPR Hessen

„ALS GRÜNDUNGSBEAUF-
TRAGTER FÜR DIE LAN-
DESMEDIENANSTALT IN
THÜRINGEN SIND MIR AUS
DER ANFANGSZEIT FÜNF
THEMENKOMPLEXE IN
LEBHAFER ERINNERUNG
GEBLIEBEN.“

> 1992



FEBRUAR

Amtsantritt
Dr. Victor Henle
als TLR-Direktor

MÄRZ

Ausschreibung
der 1. UKW-
Hörfunkkette

ZULASSUNGEN

Eintrittskarte der Veranstalter in die Medienwelt

„Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte gerne Rundfunk machen, was muss ich dazu tun?“ Solche und ähnliche Anfragen erreichen die TLM in regelmäßigen Abständen. Die knappe und klare Antwort auf diese Frage liefern die einschlägigen Gesetze (Thüringer Landesmediengesetz und Rundfunkstaatsvertrag der Länder): „Wer Rundfunk veranstalten will, bedarf einer Zulassung.“

Grundlage für diese Zulassungspflicht sind die Konkretisierungen, die das Bundesverfassungsgericht aus dem in Art. 5 des Grundgesetzes enthaltenen Grundrecht der freien Meinungsäußerung entwickelt hat. Hiernach ist eine positive Grundordnung erforderlich, um den Rundfunk in Deutschland zu ermöglichen und zu strukturieren. Das bedeutet, dass privater Rundfunk jeweils aufgrund einer

medienrechtlichen Erlaubnis, Zulassung genannt, veranstaltet werden darf.

Die Zulassung erhält, wer nach den jeweiligen landesmediengesetzlichen Regelungen die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen erfüllt, das von ihm geplante Programm zu veranstalten. Ist die Zulassung mit der Zuteilung einer Übertragungskapazität verbunden, ist sie die Eintrittskarte in die Rundfunkwelt. Hier kanalisiert die Zulassungsvergabe die Verteilung knapper Ressourcen. Anders beim Satelliten: Satellitenkapazitäten werden nicht hoheitlich vergeben, sondern von den Satellitenbetreibern befristet an die interessierten Veranstalter vermietet. Durch die Digitalisierung hat das Knappheitsargument jedoch an Schärfe verloren, mit der Konsequenz, dass in vielen Mediengesetzen in den

Ländern bereits eine Entkoppelung von Zulassung zur Veranstaltung und Zuteilung von Übertragungskapazitäten stattgefunden hat. Auch in Thüringen wird aktuell über diese Aufspaltung diskutiert.

Die TLM hat im Laufe der letzten 20 Jahre fast 60 Zulassungen erteilt. Vier davon entfallen auf Hörfunkveranstalter, zwei auf bundesweite, digital zu verbreitende Fernsehveranstalter und rund 50 auf lokale und regionale Fernsehveranstalter in Kabelnetzen. Die ursprünglich zu lizenzierenden Fernsehangebote sind hier nicht mitgerechnet. Heute sind neben den Hörfunkveranstaltern 15 Lokalfernsehveranstalter im Land lizenziert.

JULI

Zulassung der Anbietergemeinschaft
Antenne Thüringen



Dr. Victor Henle

Ehemaliger Direktor der Thüringer
Landesmedienanstalt (TLM)

A red rectangular sign with the words "ON AIR" in white, bold, sans-serif capital letters. The sign is mounted on a blue, perforated metal surface.

ON AIR

»ANFANGSZEITEN SIND
IM LEBEN EINER INSTITU-
TION BEWEGTE ZEITEN.
SCHON GAR, WENN SIE
ETWAS EINMALIGES ZU
VERGEBEN HAT.«

1993



FEBRUAR

Sendestart von
Antenne Thüringen

APRIL

Erteilung der
ersten Fern-
sehtextzulas-
sungen

MAI

Durchführung von Betriebs-
versuchen in Hörfunk und
Fernsehen zur Sammlung
von Erfahrungen mit lokalen
Programmangeboten

HÖRFUNK

Erfolgswellen im Radioland Thüringen

Das erste private Radioprogramm in Thüringen ging im Februar 1993 auf Sendung: Antenne Thüringen war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte und ist es bis heute geblieben. Das zweite private Radioprogramm im Freistaat hatte es da schon schwerer - auch wegen der zunächst deutlich schlechteren Frequenzausstattung. Nach ein paar Startproblemen hat jedoch bald auch die Landeswelle Thüringen einen festen Platz in der Gunst der Hörer gefunden und sich zu einem erfolgreichen Bestandteil der Thüringer Medienlandschaft entwickelt. Beide Sender präsentieren heute Vollprogramme mit Information, Service und Unterhaltung und sind verpflichtet, ihr Programm mehrmals täglich in die verschiedenen Regionen auseinander zu schalten. In den größeren Städten im Freistaat sind neben den Vollprogrammen über UKW auch noch das Musik-

spartenprogramm radio TOP 40 sowie ein Spartenprogramm der Klassik Radio GmbH mit dem Schwerpunkt „Klassische Musik“ zu empfangen.

Gemessen an der Nutzungsdauer war das Radio in den letzten zwei Jahrzehnten das erfolgreichste Medium überhaupt. 2005 erreichte die durchschnittliche Nutzungsdauer des Hörfunks mit 221 Minuten pro Tag bei Personen ab 14 Jahren ein neues Maximum. Dennoch steht das Radio in der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion oft im Schatten anderer Medien. In den Landesmedienanstalten, zu deren „Kunden“ kein bundesweiter Fernsehsender gehört, nimmt das Radio dagegen einen besonderen Platz ein. Das galt und gilt auch für die TLM: In den ersten Jahren ging es um die Lizenzierung, später dann um die Ausweitung des Angebots in den verschiedenen kommer-

ziellen und nichtkommerziellen Spielarten. Parallel dazu gewannen die Aufsicht und die Förderung der Vielfalt sowie das Bewusstsein um den Standortfaktor Radio an Bedeutung. Das digitale Radio versprach eine Vervielfachung der Übertragungskapazitäten und die Chance auf eine neue, vielfältige Radiolandschaft - und konnte dieses Versprechen trotz intensiver Förderung bis heute nicht einlösen.

Immer wieder standen das Radio und seine Rolle in einer digitalen Medienzukunft im Mittelpunkt von Pilotprojekten, Forschungsgutachten und Fachtagungen der TLM. Anlässlich ihres 10-jährigen Jubiläums widmete die TLM 2001 eine ganze Festschrift mit mehr als 30 Einzelbeiträgen dem Radio und reservierte schon damals ein ganzes Kapitel der Frage nach dem Radio der Zukunft. 2009 startete die TLM gemeinsam mit Antenne Thüringen, Landeswelle Thüringen und dem MDR-Landesfunkhaus zudem eine eigene Tagungsreihe zum Thema „Radio 2020 - Die Zukunft des Radios zwischen Optimismus und Schwarzmalerei“.



JULI

1. TLR-Fortbildungsseminar zu Medienkonzentration, Gewalt in den Medien und Sonderwerbeformen

NOVEMBER

1. Gesamtkonferenz der Landesmedienanstalten in den neuen Bundesländern in Weimar



Dr. Michael Krapp

Minister a. D.

„HOHE EINSCHALT-
QUOTEN UND VIELE
MEDIENPREISE MACHEN
DEUTLICH, DASS DAS
VERHÄLTNIS VON
QUANTITÄT ZU QUALITÄT
IM DUALEN RUNDFUNK-
SYSTEM THÜRINGENS
STIMMT.“

OKTOBER

Zulassung der
LandesWelle Thüringen

> 1994

NOVEMBER

Wahl von Klaus Peter Creter
zum Vorsitzenden der
TLR-Versammlung

ZUSAMMENARBEIT

Abgestimmte Ländersicht auf bundesweite Angelegenheiten

Das T im Namen der Thüringer Landesmedienanstalt bestimmt zwar Sitz und einen wesentlichen Handlungsraum der TLM, begrenzt ihren Tätigkeitsradius aber nicht. Im Gegenteil, wesentliche Aspekte der deutschen Rundfunkaufsicht funktionieren aufgrund einer langjährigen und nunmehr in einigen Bereichen institutionalisierten Zusammenarbeit der 14 Landesmedienanstalten in bundesweiten Angelegenheiten.

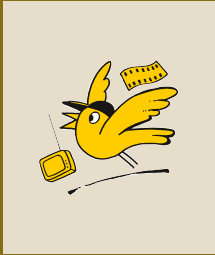
Um ländereinheitlich verfahren zu können, stimmen sich die Landesmedienanstalten schon lange bei der Zulassung des bundesweit verbreiteten privaten Rundfunks und seiner Beaufsichtigung ab sowie bei der Beurteilung meinungsrelevanter Telemedien und der Verfolgung von Verstößen gegen

Bestimmungen des Jugendmedienschutzstaatsvertrags im Internet. Eine Zusammenarbeit erfolgt auch in sonstigen grundsätzlichen Angelegenheiten.

Seit 2008 wird die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten grundlegend neu strukturiert. Neben der Selbstorganisation der Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) gibt es abschließend aufgeführte und definierte Aufgabenbereiche mit gemeinschaftlicher Entscheidungsfindung. Die jeweils bindenden Entscheidungen für die zuständige Landesmedienanstalt treffen die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die zulassungs- und rundfunkrechtliche Aufsichtsentscheidungen trifft, die Kommission

für Jugendmedienschutz (KJM), die die Entscheidungen bei Verstößen gegen den Jugendmedienschutzstaatsvertrag trifft, die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK), die bei Zulassungen und Beteiligungsveränderungen die konzentrationsrechtlichen Auswirkungen beurteilt sowie die Gremiovorsitzendenkonferenz, die über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden hat.

Eine gemeinsame Geschäftsstelle in Berlin koordiniert diese Aufgaben. Sie wird in den kommenden Jahren um die derzeit noch bestehenden „Außenstellen“ Potsdam (Geschäftsstelle der KEK) und Erfurt (Geschäftsstelle der KJM) erweitert.



DEZEMBER

TLR wird Stifterin beim bundesweiten Kinderfilmfestival Goldener Spatz



Klaus Peter Creter

Langjähriger Vorsitzender
der TLM-Versammlung

„THEMATISCHE
DAUERBRENNER WIE
MEDIENPÄDAGOGIK UND
KINDERMEDIENSCHUTZ
PASSTEN SICH IN DAS
GESAMTBILD VOM
KINDERMEDIENLAND
THÜRINGEN EIN.“



1995

MÄRZ

Sendestart von
LandesWelle Thüringen

SEPTEMBER

1. TLR-Bühne im
Arnstädter Theater
„Kinder und Jugendliche
im Medienmeer –
Medienpädagogik
als Kompass“



EUROPA

Rundfunk ist überall

In der Bundesrepublik liegt die Rundfunkgesetzgebung in den Händen der Länder. Dieses föderale Prinzip gilt auch in Europa für den Kulturbereich, für den keine Harmonisierung vorgesehen ist. Der Rundfunk wird von der EU aber auch als Wirtschaftsgut angesehen, weswegen verstärkt Harmonisierungstendenzen Platz greifen. So wurde bereits vor der Geburt der TLM die EG-Fernsehrichtlinie erlassen, die nunmehr in der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste aufgegangen ist.

Die Landesmedienanstalten reagierten auf die zunehmende Europäisierung der Medienordnung, die nunmehr bewusst auch neue Medien im Blick hat, mit der Benennung eines EU-Beauftragten aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten. Dr. Henle nahm diese Auf-

gabe von 1996 bis 1999 wahr. Während dieser Zeit wurden intensive Kontakte zur European Platform of Regulatory Authorities (EPRA), einem Zusammenschluss europäischer Medienaufsichtsbehörden sowie nach England und Frankreich geknüpft.

Seit 2001 lassen sich die Landesmedienanstalten auch in Brüssel vertreten, um so schnell über aktuelle Entwicklungen informiert zu sein und die Belange des Rundfunks entsprechend ihres verfassungsrechtlichen Gestaltungsauftrags auch in Europa geltend zu machen. Europäische Impulse können dabei auf verschiedenen Wegen nach Thüringen gelangen, zum Beispiel durch eine europäische Richtlinie, wie im Falle der Liberalisierung der Werberegeln, oder über Gerichtsprozesse, wie bei der Frage

nach der Zulässigkeit der Gebührenfinanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Nicht zuletzt eröffnet die europäische Gemeinschaft aber auch vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten engagiert sich beispielsweise in der EU-Initiative „klicksafe“, die Internetnutzern das Bewusstsein für eine kompetente wie kritische Nutzung der neuen Medien vermitteln soll.



DEZEMBER

Beginn der 2. Amtsperiode der
TLR-Versammlung

TLR übernimmt Zuständigkeit
für Europa im Kreis
der Landesmedienanstalten



Lars Gerdau

Geschäftsführer LandesWelle
Thüringen

„VIELLEICHT SCHAFFE
ICH ES AUCH NOCH IN
DEN NÄCHSTEN
20 JAHREN, DEN INHALT
DER TLM-BRIEFE DURCH
VORHERIGES SCHÜTTELN
ZU ERAHNEN.“

JUNI

TLM-Seminar „Entwicklung und Struktur moderner Hörfunkprogramme“



SEPTEMBER

Start des DAB-Pilotprojektes Thüringen

OKTOBER

Sendestart des TLM-getragenen Offenen Kanals Gera



Gesamtkonferenz im Wartburghotel Eisenach

DIGITALE WELT

Neue Netze – neue Wege

Die Digitalisierung der Medienwelt, die die Produktion, die Verbreitung und den Empfang des Rundfunks betrifft, führt zu großen Veränderungen. Die Herausforderung ist, den Umstieg aus der analogen in die digitale Welt für alle Beteiligten verträglich zu gestalten, Bewährtes mitzunehmen und die Entwicklung neuer Ideen zuzulassen.

Die Digitalisierung ist bei den verschiedenen Verbreitungswegen sehr unterschiedlich weit vorangeschritten. Beim Fernsehen wurden mit Einführung von DVB-T (Digital Video Broadcasting Terrestrial) die analogen Sendernetze abgeschaltet und durch digitale Netze ersetzt.

Beim Satellitenempfang läuft die analoge Verbreitung zum 30. April 2012

aus. Darauf haben sich Veranstalter und Satellitenbetreiber unter Vermittlung der Landesmedienanstalten verständigt. Diese Umstellung ist für die Kabelnetzbetreiber eine große Herausforderung, da hier eine Umstellung von den Wohnungsgenossenschaften nicht mit Nachdruck verfolgt wird. Allerdings werden die Netze zu Multimedienetzwerken mit schnellem Internet und Telefonie umgebaut. Damit treten Kabelnetze zunehmend in Konkurrenz zu den Fest- und Mobilfunknetzen.

Die selektive und zeitlich unabhängige sowie die mobile Nutzung von digitalen Hörfunk- und Fernsehangeboten steigt stetig. Festplattengeräte beim Fernsehen und MP3-Player beim Radio ermöglichen die Nutzung zahlreicher Zusatzdienste. Besonders die neuen Mobil-

funkgeräte zielen auf diese Anwendungen in Verbindung mit mobilem Internet ab. Die Mobilfunknetze sind aber noch nicht auf großen Datenverkehr ausgelegt und folgen anderen Geschäftsmodellen.

Die Landesmedienanstalten begleiten die Digitalisierung mit Projekten und Studien, setzen sich für einheitliche Standards ein, übernehmen Regulierungen bei Plattformen und fördern die Kommunikation mit den Veranstaltern und Nutzern.



DEZEMBER

Verabschiedung des Thüringer Rundfunkgesetzes (TRG): Thüringer Landesanstalt für privaten Rundfunk (TLR) wird zur Thüringer Landesmedienanstalt (TLM),

Vermittlung von Medienkompetenz bundesweit zum 1. Mal im Anwendungsbereich eines Rundfunkgesetzes festgeschrieben



Dr. Inge Schubert

Vertreterin der Arbeitgeberverbände
in der TLM-Versammlung

„ZU MEINER ERSTEN
VERSAMMLUNGS-
SITZUNG FUHR ICH
ZIEMLICH GESPANNT.
ABER DANN WAR DER
ERSTE EINDRUCK DOCH
SEHR POSITIV.“

JANUAR



Umzug in das neu renovierte Gebäude
Am Häckerstieg 12 in Arnstadt

Start Zulassung Lokalfernsehen

OKTOBER



Studie
„Offener
Kinderkanal
Gera“

> 1997

MEDIENFORSCHUNG

Wissenschaftliche Basis für praktisches Handeln

Gesicherte Informationen über die inhaltliche Entwicklung privater Rundfunkprogramme, über die Nutzung, die Rezeption und die Wirkung verschiedener Angebote sowie über die ökonomischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im dualen Rundfunk sind eine unverzichtbare Entscheidungsgrundlage für die Bewältigung der Zulassungs- und Kontrollfunktionen der Landesmedienanstalten. Die Forschungsaktivitäten der Landesmedienanstalten geben wichtige Impulse für den gesellschaftlichen Diskurs über die Chancen und Risiken der Medienentwicklung. Unterstützend werden auch Forschungsaufträge vergeben.

Zur Veröffentlichung ihrer Forschungserkenntnisse hat die TLM eine Schriftenreihe ins Leben gerufen. Der erste

Band mit den Ergebnissen des ersten Forschungsprojekts erschien 1997 unter dem Titel „Offener Kinderkanal Gera“. Viele weitere Forschungsprojekte folgten - zum Fernsehtext und zum lokalen Fernsehen, zu DAB und zur Struktur der Kabelnetze im Freistaat und zum Medienstandort Thüringen, zur Qualität und zur Gewalt im Radio, zu Medienevents, zum Bürgerrundfunk, zur Mediennutzung sowie zu zahlreichen medienpädagogischen Fragen und Projekten.

Besonders groß war das öffentliche Interesse an einem Forschungsprojekt zur Darstellung Ostdeutschlands im Fernsehen, das die TLM Mitte 1997 gemeinsam mit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) in Auftrag gegeben hat. Die Vorstellung der Studie in Erfurt war eine der seltenen Gelegenheiten, bei

der die Zuschauer eine Podiumsdiskussion von Landesmedienanstalten live im Programm von PHOENIX verfolgen konnten. Aufgrund der großen Resonanz griff die TLM das Thema 2001 und 2010 gemeinsam mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten und dem MDR wieder auf.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten in den letzten Jahren Studien zum lokalen Fernsehen.



DEZEMBER

1. Verleihung des medienpädagogischen Preises der TLM



Birgit Diezel

Präsidentin des
Thüringer Landtags

„ICH BIN AUSSER-
ORDENTLICH DANKBAR,
DASS DIE BÜRGERIN-
NEN UND BÜRGER IN
UNSEREM LAND DIE
MÖGLICHKEIT HABEN, IN
EIGENER VERANTWOR-
TUNG JOURNALISTISCHE
BEITRÄGE FÜR HÖRFUNK
UND FERNSEHEN
ZU ERSTELLEN UND
ZU SENDEN.“



JANUAR

Parlamentarischer Abend
im Thüringer Landtag
zu Lokalfunk



JULI

Offener Kanal Gera
eröffnet sein neues Studio

> 1998

LOKALFERNSEHEN

Der Sender vor Ort

Seit 1997 gibt es in Thüringen lokale Fernsehveranstalter. Insgesamt 50 Zulassungen hat die TLM in den letzten 15 Jahren erteilt. Nicht alle davon hatten Bestand, dennoch hat sich eine beständige Fernsehlandschaft im Freistaat entwickelt.

Lokales Fernsehen leistet in Thüringen einen erkennbaren Beitrag zur medialen Vielfalt und genießt bei den Bürgern hohe Akzeptanz. Es hat sich auch als wahrnehmbarer Wirtschaftsfaktor entwickelt. Lokalfernsehen wird in allen großen Kabelnetzen thüringenweit verbreitet.

Befördert wird die enge Zusammenarbeit der Fernsehsender durch die von der TLM organisierten „Runden Tische“, die

als Gesprächsbasis für aktuelle Themen dienen.

Im Zuge der intensiven Zusammenarbeit sind auch neue Formate wie Thüringen.TV und ein Programmaustausch zwischen den Sendern entstanden. Thüringen.TV hat sich als wöchentliche moderierte Magazinsendung durch Programmlieferungen aus den Regionen etabliert und wird von vielen Veranstaltern verbreitet. Den Lokalfernsehveranstaltern ist es so gelungen, ein etabliertes regionales Informations- und Meinungsangebot zu produzieren, das mit seinen lokalen Inhalten beim Publikum gut ankommt.

Die Thüringer Veranstalter treten jährlich in den Wettstreit um den von den drei

mitteldeutschen Landesmedienanstalten ausgelobten Rundfunkpreis Mitteldeutschland. Dabei haben sie in den letzten Jahren regelmäßig beachtliche Leistungen gezeigt und entsprechend Preise abgeräumt.



SEPTEMBER

PIXEL-Fernsehen, der europaweit erste Offene Kanal für Kinder und Jugendliche geht auf Sendung



Mike Langer

Geschäftsführer von
tv.altenburg



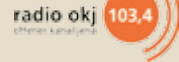
„DIE LANDESMEDIEN-
ANSTALT IST EINE
KONSTANTE IM EIGENEN
GESCHÄFTLICHEN LEBEN
UND DAVON GIBT ES
MEIST NICHT VIELE.“



FEBRUAR

Sendestart BBC World Service auf Bürgerrundfunkfrequenzen

Sendestart des Offenen Kanals Eichsfeld



MÄRZ

Sendestart des Offenen Hörfunkkanals Jena



APRIL

Sendestart von Radio Funkwerk, der TLM-getragene Offene Hörfunkkanal für Erfurt und Weimar

> 1999

BÜRGERMEDIEN

Nahraumkommunikation für Jedermann

Die mit dem privaten Rundfunk Mitte der 1980er Jahre geschaffene duale Rundfunkordnung markiert gleichzeitig den Startpunkt der Bürgermedien in Deutschland. Ziel ist, in einer zunehmend medienvermittelten Welt, dem Bürger eine Stimme zu geben und ihn so aktiv am demokratischen Willensbildungsprozess zu beteiligen.

In Thüringen bereichert der Bürgerrundfunk seit 1996 die Medienlandschaft. In Erscheinung tritt er als Radio- und Fernsehsender in Form von Offenen Kanälen, Nichtkommerziellen Lokalradios sowie als Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die Jahre bis 2001 waren geprägt vom flächendeckenden Aufbau des Thüringer Bürgerrundfunks. Zehn Bürgerradio- und -fernsehsender wurden im Freistaat

errichtet und seither gefördert. Die Konsolidierung der Sender in die Gegebenheiten vor Ort gelang rasch, so dass diese gegenwärtig geschätzte Partner der Nahraumkommunikation sind.

Aktuell betreibt die TLM den Prozess der „Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks“. Mit den Verantwortlichen wird erarbeitet, wie in Zeiten von Internetnutzung und Web 2.0 die Beteiligung an Bürgermedienstrukturen forciert und die neuen Möglichkeiten für Bürgermedien genutzt werden können. Außerdem ist zu klären, wie der Bürgerrundfunk seine wichtigsten Aufgaben und Funktionen (Partizipation, Artikulation, publizistische Ergänzung, Förderung von Medienkompetenz, Aus- und Fortbildung) weiterhin erfüllen kann. Zu-

gangsoffenheit, lokale Information und Medienbildung müssen in den sich veränderten Bürgermedienwelten weiterhin Relevanz behalten. Ein gemeinschaftlich erarbeitetes perspektivisches Rahmenmodell bildet die Diskussionsgrundlage für eine nachhaltige Veränderung der Thüringer Bürgermedienlandschaft.



MAI

Sendestart
Radio
F.R.E.I.



SEPTEMBER

Sendestart
Radio LOTTE
in Weimar

OKTOBER

Sendestart hsf
Studentenradio

Sendestart des
Offenen Fernseh-
kanals Saalfeld



Carsten Rose

Geschäftsführer
Radio F.R.E.I.



„ICH MUSSTE ALSO
EINEN WEG FINDEN
ZWISCHEN NÄHE UND
DISTANZ, MIT RESPEKT
UND TOLERANZ.“



APRIL

Sendestart von Jugendradio TOP 40 im digitalen Radio (DAB)

JANUAR

Start DAB-Regelbetrieb

> 2000

PROGRAMMAUFSICHT

Vertrauen ist gut, aber Kontrolle ist notwendig

Programmaufsicht über die privaten Rundfunkveranstalter und ihre Angebote ist eine Kernaufgabe jeder Landesmedienanstalt und erfolgt durch die laufende Programmebeobachtung, die Verfolgung von Hinweisen und Programmbeschwerden sowie die Durchführung von Programmanalysen.

In der laufenden Programmebeobachtung geht es darum, Verstöße und Fehlentwicklungen schnell und möglichst effizient zu finden, zu thematisieren und bei Bedarf zu ahnden. Gezielte Stichproben zeigen immer wieder Regelverstöße auf. Seit der Einführung von Big Brother im Jahr 2000 beschäftigen sich die Landesmedienanstalten auch mit der Beobachtung und Bewertung ganzer Genres. Aufsichtsmaßnahmen richten sich jedoch immer gegen konkrete Beiträge.

Sollen generelle Aussagen zur Gestaltung und Entwicklung von Rundfunkprogrammen getroffen werden, sind systematische Programmanalysen gefragt. Sie bieten die Möglichkeit, repräsentative, vergleichbare und nachvollziehbare Befunde zu ermitteln. Mit ihrer Hilfe lässt sich überprüfen, ob der Rundfunk seine öffentliche Aufgabe wahrnimmt und das Vielfaltsgesetz im privaten Rundfunk umgesetzt wird. Programmanalysen können Stärken und Schwächen von Rundfunkangeboten aufzeigen und sie zum Gegenstand des öffentlichen Diskurses machen. Sie tragen zu einer Versachlichung der Diskussion bei, liefern Anbietern, Machern und Journalisten Anregungen für ihre tägliche Arbeit und beeinflussen über den öffentlichen Diskurs letztlich auch die weitere rechtliche Ausgestaltung des dualen Systems.

Publikumsbeschwerden wenden sich meist gegen besonders extreme geschmackliche Verirrungen, denen medienrechtlich nur schwer beizukommen ist. Viele Angebote, die tatsächlich gegen geltendes Recht verstoßen, werden dagegen von Zuschauern und Zuhörern selten als problematisch empfunden.



DEZEMBER

Sendestart des OKN

Start des DVB-C-Pilotprojekt in Jena



Hans-Jürgen Kratz

Geschäftsführer Antenne Thüringen



„DIE TLM IN ERFURT UND DER PRIVATE RUNDfunk IN THÜRINGEN SIND AN-EINANDER ERWACHSEN GEWORDEN.“



APRIL

Die TLM-Medienwerkstatt geht in Betrieb



Arbeitsgemeinschaft
der mitteldeutschen
Landesmedienanstalten
(AML)

MAI

Gründung der Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) zusammen mit MSA und SLM

> 2001

MEDIENKOMPETENZ

Schlüsselqualifikation im Alltag

Um Kinder und Jugendliche in die Lage zu versetzen, Medien reflektierend, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, trägt und unterstützt die TLM zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten, die auf die Förderung von Medienkompetenz zielen.

Die intensive handlungsorientierte Medienarbeit in den Bürgersendern erfolgt seit 1998 durch das PiXEL-Fernsehen unter dem Dach des Offenen Kanals Gera und im Projekt RABATZ in weiteren Offenen Kanälen Thüringens.

Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Technik, Räumlichkeiten und Sendeflächen. Zwei Medienpädagogen unterstützen die jungen Fernsehmacher in mehreren Redaktionsgruppen und externen Schulprojekten bei der Planung und Erstellung von Sendbeiträgen.

Seit 1999 wird im Projekt RABATZ die medienpädagogische Arbeit mit jungen Nutzern in Offenen Kanälen intensiviert und weiterentwickelt.

Zur Ermöglichung der praktischen Medienarbeit in ganz Thüringen, gründete die TLM 2001 die TLM-Medienwerkstatt. Ausgestattet mit moderner Medientechnik sind die medienpädagogischen Fachkräfte mit den Medienmobilen unterwegs und bieten Unterstützung bei der Projektarbeit an. Neben den klassischen Medienangeboten im Audio- und Videobereich werden Workshops zu aktuellen Themen wie Internet, Handy und Computerspiele durchgeführt. In mehreren hundert Einzelprojekten werden so jährlich bis zu 5.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aktiv durch die Medienwelt begleitet.

Weitere medienpädagogische Aktivitäten der TLM sind u. a. Projekte zur Förderung der Medienerziehung in Familien, medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Erzieher/innen und Lehrer/innen, verschiedene Ferienaktionen, die Verleihung des Kinder- und Jugendmedienpreises, das Medienkompetenznetzwerk Thüringen, der medienpädagogische Atlas, die Förderung des Kinder-Medien-Festivals „Goldener Spatz“ sowie die Mitgliedschaft in den Vereinen „Programmerberatung für Eltern“, „Internet-ABC“ und „Erfurter Netcode“.



SEPTEMBER

Sendestart Wartburg-Radio 96,5



OKTOBER

Abendempfang
10 Jahre TLM



Prof. Dr. Bernd Schorb

Universität Leipzig
Lehrstuhl für Medienpädagogik
und Weiterbildung



„UND WENN THÜRINGEN
EIN KINDERMEDIEN-
LAND IST, DANN NICHT
ZULETZT WEIL DIE TLM
DAFÜR SORGT.“

FEBRUAR

1. Treffen der Gremienvertreter der Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)

MAI



1. Verleihung des TLM-Fernsehpreises für Bürgermedien

VERANSTALTUNGEN

Im Diskurs mit der Öffentlichkeit

Um Interessierten ein Forum des Gedanken- und Meinungsaustausches für die Information und Diskussion über aktuelle Medienthemen zu bieten und über die Ergebnisse von Projekten und Gutachten zu informieren, führt die TLM Veranstaltungen sowohl in eigener Trägerschaft als auch in Zusammenarbeit mit anderen Partnern durch. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehören die Thüringer Mediengespräche der TLM, der TLM-Jahresempfang, das Thüringer Mediensymposium, der Medientreffpunkt Mitteldeutschland, das Thüringisch-Hessische Mediengespräch, der Runde Tisch Lokalfernsehen oder auch die Fachtagung „Radio 2020“.

Die Thüringer Mediengespräche nehmen Bezug auf aktuelle Aspekte im Thüringer Mediengeschehen. Damit können aktu-

elle Entwicklungen und Diskussionen im Freistaat einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und mit ihm diskutiert werden.

Beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland versammeln sich jedes Jahr Anfang Mai in Leipzig relevante Akteure und Entscheider aus Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit dem Ziel, für den Medien- und Wirtschaftsstandort Mitteldeutschland zu werben und die mediale Debatte um aktuelle Entwicklungen in Medienpolitik, Medienwirtschaft und Medienrecht mitzubestimmen.

Aktuelle medienpolitische und -technische Themen von länderübergreifendem Interesse sind Gegenstand der Veranstaltungsreihe „Thüringisch-Hessisches

Mediengespräch“. Diese wird von der TLM und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) organisiert.

Gemeinsam mit den Thüringer Hörfunksendern veranstaltet die TLM die Fachtagung „Radio 2020“, um mit Radiomachern, Wissenschaftlern und Interessenten über die Zukunft des Hörfunks im digitalen Zeitalter zu diskutieren.

Außerdem unterstützt die TLM auch andere zahlreiche Institutionen bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen.

SEPTEMBER

Verlängerung der
Zulassung von
Antenne Thüringen
um weitere 5 Jahre



Martin Heine

Direktor der Medienanstalt
Sachsen-Anhalt (MSA) und
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der mitteldeutschen
Landesmedienanstalten (AML)



„VON BESONDERER
BEDEUTUNG SIND DIE
ALLJÄHRLICH STATT-
FINDENDEN GEMEIN-
SAMEN TREFFEN DER
EHRENAMTLICH TÄTIGEN
GREMIEN VON MSA, SLM
UND TLM.“

JANUAR



Jugendradio
TOP 40
auch über
UKW-Städtekette
zugelassen

APRIL

Konstituierung der KJM
in Erfurt

JUGENDMEDIENSCHUTZ

Medialem Wildwuchs Grenzen setzen

Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor Medienangeboten zu schützen, die geeignet sind, sie in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, sozialen Persönlichkeit zu beeinträchtigen oder zu gefährden, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1, Abs. 1 GG abgeleitet.

Seit 2003 regeln das Jugendschutzgesetz (JuSchG) den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie Filme, Videokassetten, CD-Roms etc.) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV) den Jugendschutz in Online-Medien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) ist die zentrale Stelle für den Jugendschutz in Deutschland. Sie besteht aus zwölf Mitgliedern: sechs Direktoren von Landesmedienanstalten sowie vier von den Ländern und zwei vom Bund entsandten Mitgliedern. Die Geschäftsstelle hat unter dem Dach der TLM ihren Sitz. Die laufende Kontrolle der Angebote erfolgt durch Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle, die für diese Tätigkeit jedoch eine Anerkennung der KJM benötigen.

Seit der Neuregelung und Angleichung der Regelungen für die Telemedien und Trägermedien wurde Jugendschutz im Internet zum ersten Mal überhaupt zum Thema. Mit der Durchsetzung sogenannter geschlossener Benutzergruppen ge-

lang es der KJM erstmals, ein wirksames Jugendschutzinstrument im Internet zu etablieren. Vor allem auf den großen, reichweitenstarken deutschen Internetseiten verbesserte sich daraufhin der Jugendschutz spürbar.

Im Fernsehen wurden die Handlungsmöglichkeiten der Landesmedienanstalten dagegen mit der Novellierung des Jugendschutzes beschränkt. In aller Regel entscheidet hier jetzt die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) darüber, ob eines ihrer Mitglieder mit der Ausstrahlung einer Sendung gegen Jugendschutzregeln verstoßen hat. Nur bei einer Überschreitung des anerkannten Beurteilungsspielraums, d. h. in extremen Ausnahmefällen, kann die KJM dieses Votum überstimmen.



DEZEMBER

Umzug der TLM von
Arnstadt nach Erfurt in
die Steigerstraße 10



Thomas Fuchs

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Landesmedienanstalten

„MÖGE DAS MOTTO DER
TLM IM INTERNET AUCH
ZUKÜNFTIG PROGRAMM
SEIN: TLM – MEHR ALS
SIE ERWARTEN.“





JULI

1. TLM-Mediencamp „Glühwürmchen trifft Sternschnuppe“

AUGUST

Verlängerung der Lizenz der LandesWelle Thüringen um 5 Jahre

TLM-MEDIENCAMPS

Medienalltag auf Probe

Der „TLM-Medien-Sommer“ umfasst verschiedene medienpädagogische Ferienaktionen. Angesprochen werden Kinder und Jugendliche aus ganz Thüringen, die schon immer einmal selbst bei einer Medienproduktion dabei sein wollten. Eine Woche lang können sie sich als Autoren, Regisseure, Reporter, Kameralleute, Schauspieler, Cutter, Tonmeister oder Requisiteure ausprobieren. Erfahrene Medienpädagogen helfen ihnen und zeigen, wie Radio, Fernsehen und Internet funktionieren.

Seit 2004 beginnt der Mediensommer mit dem großen thüringenweiten TLM-Mediencamp in der ersten Woche der großen Ferien. Bis zu 50 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren können daran teilnehmen und in bis zu vier Teams jeweils eine gemeinsame Idee

medial umsetzen. Die inhaltliche Anleitung erfolgt durch die Medienpädagogen der TLM.

In der letzten Ferienwoche starten in Ostthüringen das Videocamp „KU(H)lisse – Filme vom Acker“ und in der Region rund um Erfurt und Weimar das rollende Radiocamp „Rafunkel“. Beide Angebote sind auf die jeweiligen lokalen Gegebenheiten zugeschnitten und ermöglichen somit ein besonderes Ferienerlebnis für die Kinder und Jugendlichen im jeweiligen ländlichen Veranstaltungsort. Kooperationspartner sind Gemeindeverwaltungen, Ortsvereine, Pfarrer, Gemeindepädagogen oder Jugendarbeiter.

Eine Besonderheit des rollenden Radiocamps „Rafunkel“ ist der generations-

übergreifende Ansatz. Hier sind Kinder, Jugendliche und Senioren gemeinsam angesprochen. Eine Woche lang können sie gemeinsam agieren, sich aufeinander einlassen und so viel voneinander lernen.

Höhepunkt aller Mediencamps ist am Ende immer die feierliche Premiere. Öffentlich präsentiert werden alle entstandenen Medienprodukte bei einer großen Abschlussveranstaltungen vor den Kindern, Eltern, Großeltern, Freunden oder auch Nachbarn.



SEPTEMBER

Einweihung des neuen Dienstsitzes der TLM und der Geschäftsstelle der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) in Erfurt



Steffen Kottkamp

Programmgeschäftsführer,
Der Kinderkanal von ARD und ZDF



„FÜR DEN KI.KA IST DIE TLM SEIT VIELEN JAHREN EIN VERLÄSSLICHER, AKTIVER UND STARKER PARTNER, WENN ES GILT, DEN JÜNGSTEN NUTZERN MEDIENKOMPETENZ ZU VERMITTELN.“



APRIL

Erstmalige Verleihung des SPIXEL für Fernsehbeiträge von Kindern

NOVEMBER

Erstmalige Vergabe des Förderpreises für Absolventen der Uni Erfurt

MEDIEN-PREISE DER TLM

Mit Qualität überzeugen

> 2005

Der Thüringer Kinder- und Jugendmediendpreis der TLM wird für medienpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre vergeben. Er soll zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses in Thüringen beitragen. Außerdem soll die Entwicklung und Durchführung neuer innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden.

Den SPIXEL gibt es für die besten Fernsehbeiträge von Kindern. Geehrt werden Fernsehmacher im Alter von 8 bis 14 Jahren, die Sendungen und Beiträge weitgehend selbstständig produziert haben und darin ihre Sichtweisen besonders gut wiedergeben. Ganz wesentlich für die Auswahl der Preisträger sind hier neben der Qualität auch die Perspektiven und der Anteil der Kinder an der Realisie-

rung des Projekts. Den SPIXEL verleiht die TLM gemeinsam mit der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Die Preise werden im Rahmen des Kinder-Medien-Festivals „GOLDENER SPATZ“ überreicht.

Für die privaten Hörfunk- und Fernsehproduzenten und die Bürgerfunker aus Mitteldeutschland loben die drei mitteldeutschen Landesmedienanstalten gemeinsam den Rundfunkpreis Mitteldeutschland aus. Beteiligen können sich Bewerber aus Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der Preis wird in den drei Sparten Hörfunk, Fernsehen sowie Bürgermedien Hörfunk und Fernsehen verliehen. Ausgezeichnet werden hervorragende Beiträge, die im privaten Hörfunk, im privaten Lokalfernsehen oder

im Bürgerrundfunk der drei Bundesländer ausgestrahlt wurden.

Auch für den akademischen Medien Nachwuchs gibt es einen Preis der TLM und zwar den „Förderpreis für die beste Abschlussarbeit Medien“. Die Thüringer Universitäten und Hochschulen können jährlich ihre jeweils beste Arbeit für den Preis nominieren, d. h. jede Einrichtung darf eine Abschlussarbeit ins Rennen schicken.

Durch die Preise der TLM gelingt es, beste Ergebnisse im Freistaat zu würdigen. Damit wird auch ein Beitrag für eine Qualitätsverbesserung geleistet.



Erstmalige Verleihung des
Rundfunkpreises Mitteldeutschland
in drei Sparten für drei Bundesländer



Margret Albers

Geschäftsführerin/Festivalleiterin
Deutsche Kindermedienstiftung
GOLDENER SPATZ



„SEIT 1995 GESTALTET
DIE TLM ALS ZUSTIFTER
AKTIV DIE WEITER-
ENTWICKLUNG DES
DEUTSCHEN KINDER-
MEDIEN-FESTIVALS
GOLDENER SPATZ MIT.“

FEBRUAR

5 Jahre
TLM-Medienwerkstatt

NOVEMBER

10. Verleihung
des medienpädagogischen Preises

FORTBILDUNG IN SCHULE UND KINDEREINRICHTUNG

Wissensvorsprung für die Wissensvermittler

> 2006

Anstoß für das breite und mehrschichtige TLM-Engagement in der Fortbildung für Lehrer und Erzieher war die Einführung des Kurses „Medienkunde“ an Thüringer Schulen im Jahr 2002. Mit der Umsetzung des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis zehn Jahre soll zudem die frühkindliche Medienbildung intensiviert werden. Kompetent mit Medien umzugehen ist also gefragter denn je – bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erziehern und Lehrern.

Die TLM bietet daher in enger Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm), medienpädagogische Fortbildungsseminare für Lehrerinnen

und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher in Thüringen an.

Seit 2002 haben knapp 400 Lehrkräfte diese Qualifizierungsseminare absolviert. Sie erwarben dabei fundierte theoretische und methodische Grundlagen der handlungsorientierten Medienpädagogik, eigneten sich technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit Audio- und Videomedien an und erprobten ihr Können in einem eigenen medienpraktischen Projekt an ihrer Schule.

2008 startete die TLM daneben das Fortbildungsangebot für Erzieherinnen und Erzieher, das bereits über 100 Teilnehmende erfolgreich beendeten. Vermittelt werden Grundlagen der handlungsorientierten medienpädagogischen Arbeit mit Eltern und Vorschulkindern

sowie einfache praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten. Neben der Durchführung eines medienpädagogischen Elternabends ist es Aufgabe der Erzieherinnen, in der Praxisphase medienpädagogische Methoden und Projekte in den Kindergartenalltag einzubauen, zu dokumentieren und zu reflektieren.

Besondere Resonanz finden Angebote zu aktuellen Themen wie „Web 2.0 im Unterricht“ und „Kreative Handyarbeit im Unterricht“. Außerdem entstand in Kooperation mit dem Institut für Computerspiel SPAWNPOINT Erfurt und der ComputerSpielSchule Leipzig die umfangreiche Weiterbildung „Computerspiele in der Schule“, die in Thüringen ebenfalls sehr gefragt ist.



NOVEMBER

Deutsch-französischer
Mediendialog „Medi-
enkonzentration in der
Herausforderung der
digitalen Welt“ in Berlin



Dr. Andreas Jantowski

Direktor des Thüringer Instituts für
Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung
und Medien (Thillm)



„DIE FÖRDERUNG VON
MEDIENKOMPETENZ BEI
LEHRERN UND SCHÜLERN
IST EIN ANLIEGEN VIELER
PARTNER DER MEDIEN-
ARBEIT IN THÜRINGEN.“

MAI

Eröffnung
„kunstSCHAU.tv“
BUGA-Projekt
des Offenen
Kanals Gera



JUNI

Amtsantritt
Jochen Fasco als
TLM-Direktor

JULI

Lizenzverlängerung
Antenne Thüringen um
5 Jahre, Radio F.R.E.I. und
Radio LOTTE Weimar um
4 Jahre

MEDIENSTANDORT UND VERNETZUNG

Vielfalt schafft Anreize

> 2007

Von Anfang an hat die TLM auf Zusammenarbeit und Kooperation am Medienstandort Thüringen gesetzt. Im medienpädagogischen Bereich ist sie dabei zum Dreh- und Angelpunkt in Thüringen geworden. Im Austausch mit den Netzwerkpartnern werden hier Konzeptionen erarbeitet und für die praktische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzbar gemacht.

Das Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen steht beispielhaft für eine intensive und fruchtbringende Zusammenarbeit auf den verschiedensten Ebenen. Neben der TLM sind hier unter anderem die Thüringer Ministerien, das Thüringer Lehrerfortbildungsinstitut, der KI.KA, die Thüringer Bürgersender, die Thüringer Hochschulen, der Landesfilmdienst Thüringen e. V., der Erfurter

Netcode e. V., die Stiftung Familiensinn, der Landeselternverband Thüringen, der Landesverband Thüringen des Deutschen Familienverbandes sowie weitere Institutionen, Vereine und Verbände aktiv vertreten.

Das Kindermedienland Thüringen zeichnet sich auch durch die Ansiedlung von Medienunternehmen und Produktionsfirmen sowie durch die Aus- und Weiterbildung qualifizierter Fachkräfte und eine nachhaltige Forschung und Entwicklung aus. An allen Thüringer Universitäten werden mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung der Nachwuchs für den Medienstandort ausgebildet sowie neue Trends durch Forschung und Projektarbeit gesetzt.

Medienvielfalt in den elektronischen Medien in Thüringen wird nicht nur durch den KI.KA und das MDR-Landesfunkhaus Thüringen sichtbar. Gerade auch die zwei landesweiten privaten Radiovollprogramme, das private Jugendradio und das Klassikradio bereichern die Vielfalt im Freistaat. Aber auch im Lokalen wird durch die zahlreichen kommerziellen und nichtkommerziellen Lokalfernsehveranstalter, die Bürgerradiosender sowie die Printmedien und die vielfältigen Webangebote im Freistaat ein breites mediales Spektrum garantiert. Die TLM sorgt in ihren Zuständigkeitsbereichen als Serviceeinrichtung dafür, dass diese Vielfalt das Kinder- und Jugendmedienland Thüringen bereichert.

NOVEMBER

Gemeinsames Forschungsprojekt aller fünf ostdeutschen Bundesländer „Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“



DEZEMBER

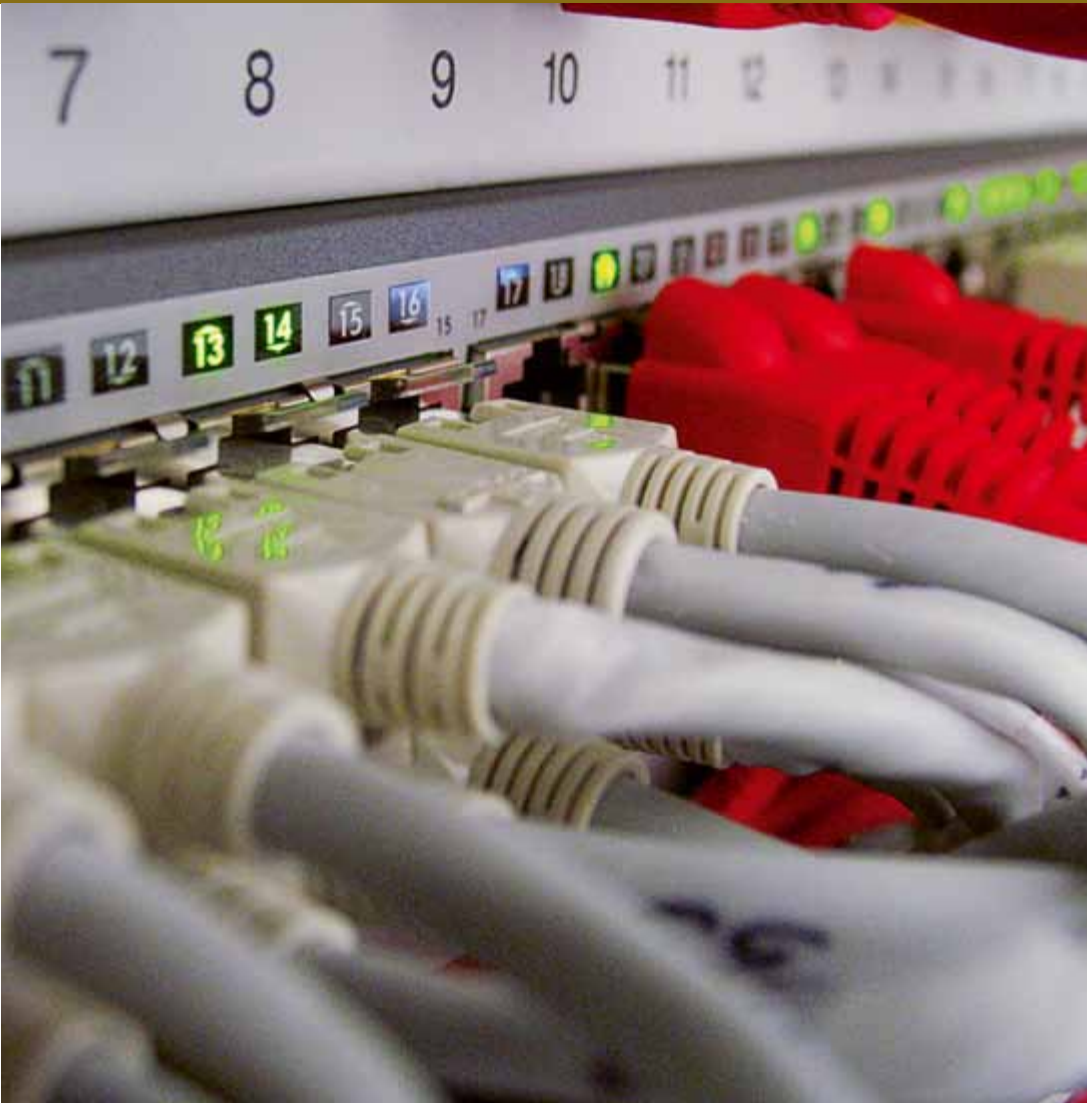
Gratulation an Johannes Haak zur Wahl als TLM-Versammlungsvorsitzender durch den Sitzungspräsidenten Berthold Huschak



André Blechschmidt MdL

Abgeordneter des
Thüringer Landtags

„DER HEUTIGE ERFOLG UND DIE VERANKERUNG DER BÜRGERMEDIEN IN DER THÜRINGER MEDIENLANDSCHAFT IST LETZTLICH DEM ENGAAGEMENT, DEM ENTHUSIASMUS, MITHIN AUCH MANCHER GRADWANDE- RUNG DER ›MEDIENPOLITISCHEN PIONIERE‹ ZU VERDANKEN.“





JANUAR

Eröffnung Geschäftsstelle der Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“ in Erfurt

APRIL

Bürgerradios aus Eisenach, Erfurt, Weimar nun auch live im Internet als Stream zu hören

JUNI

Gründung des von der TLM initiierten Medienkompetenznetzwerkes Thüringen



RUNDFUNKVERSORGUNG

Dabei auf allen Wegen

Frequenzen sind die Autobahnen für die Programme. Eine Kernaufgabe der TLM ist, die planerischen Vorleistungen für die Übertragung von Rundfunkangeboten zu erbringen. Die Empfangsgewohnheiten sind je nach Medium unterschiedlich: Fernsehprogramme werden vorwiegend über die Kabelnetze und über den Satellitendirekttempfang stationär genutzt. Kaum erkennbar ist ein digitaler Empfang über Antennen (DVB-T).

Radio dagegen wird vorwiegend portabel oder mobil über UKW-Netze genutzt und nur zu einem geringen Teil über einen festen Antennenanschluss. Digital Radio eröffnet zukünftig den Zugriff auf bundesweite Spartenprogramme und landesweite Vollprogramme. Die einstmals wichtige Mittelwelle spielt keine nennenswerte Rolle mehr. Das Internet

hingegen entwickelt sich zum Nutzungsort Radio, da hier auch anderweitig nicht empfangbare Sender aufgespürt werden können.

Im UKW-Bereich ist es in Thüringen gelungen, zehn Senderketten zu errichten. Landesweit flächendeckend sind die Programme von Antenne Thüringen und der LandesWelle Thüringen zu empfangen. Über zwei Städteketten werden die Programme vom Jugendradio TOP 40 und dem bundesweiten Klassik Radio verbreitet. Neben den Programmen von DeutschlandRadio und Deutschlandfunk verbreitet der MDR vier Programme. Im lokalen Bereich stellt die TLM sieben UKW-Frequenzen für den Bürgerrundfunk zur Verfügung. In Wachenbrunn wird auf der Frequenz 1.323 kHz mit 1000 Watt einer der leistungsstärksten

Mittelwellensender in Deutschland vom russischen Auslandsprogramm „Stimme Russland“ genutzt.

Das digitale Antennenfernsehen wird in Thüringen, außer im Rahmen einer Versuchsausstrahlung an der Technischen Universität Ilmenau von privaten Veranstaltern nicht genutzt. Die Lokalfernseherveranstalter verbreiten ihre Programme in den Kabelnetzen, die mit schnellem Internetzugang und Telefonie im Zuge der Digitalisierung zu Multimedienetzwerken ausgebaut werden.



Mediathek
Thüringen

OKTOBER

Pilotprojekt
Mediathek Thüringen



DEZEMBER

Verleihung Kinder-
Medien-Preis



Prof. Dr. Sandra Fleischer

Juniorprofessur für Kindermedien,
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
der Universität Erfurt

„DIE TLM IST FÜR MICH
EIN HOCH GESCHÄTZTER
KOOPERATIONSPARTNER
ZUM EINEN IN DER LEHRE
UND ZUM ANDEREN BEI
DER PLANUNG VON
FORSCHUNGSPROJEKTEN.“



MÄRZ

Parlamentarischer Abend im Thüringer Landtag „Die TLM im Kindermedienland“

APRIL

Thüringisch-Hessisches Mediengespräch „Der Mauerfall in der Medienberichterstattung“ am Point Alpha

MAI

SRB
FM 101,4

Start des Offenen Kanals Saalfeld SRB als Bürgerradio

JULI

TLM-LPR-Mediencamp „grenzenlos“ in Eschwege

20 JAHRE MEDIENFREIHEIT

Basis für Demokratie

Eine freie, unabhängige und vielfältige Medienlandschaft ist eine unabdingbare Voraussetzung für jede funktionierende Demokratie. Auch 20 Jahre nach der Wiedervereinigung ist das Bewusstsein für die Bedeutung freier Medien bei vielen Menschen in Ostdeutschland besonders ausgeprägt. Die TLM hat es von Anfang an als ihre wichtigste Aufgabe verstanden, am Aufbau und der Sicherung einer vielfältigen, unabhängigen Medienlandschaft in Thüringen mitzuwirken. Sie hat sich dabei stets als Garant und Hüter freier Medien und als Anwalt der Nutzer gesehen.

Viele der wichtigsten Entscheidungen, Diskussionen und Projekte der TLM in den letzten 20 Jahren waren von diesem Verständnis getragen – angefangen von der Koordinierung, Ausschreibung und Vergabe der terrestrischen Hörfrequenzen, über die Zulassung

und Förderung lokaler Fernsehsender, den Aufbau und die Entwicklung des Bürgerrundfunks und die Erprobung und Unterstützung neuer Übertragungstechnologien bis zu Fragen der Vielfaltssicherung, der Konzentrationskontrolle und der Prüfung von Teilnehmungsfragen im lokalen, landesweiten und bundesweiten Rundfunk.

Thüringen zeichnet sich heute durch eine sehr bunte und facettenreiche Medienlandschaft aus. Auf lokaler Ebene ist eine bemerkenswerte Vielfalt kommerzieller und nichtkommerzieller Rundfunkangebote entstanden, die den Vergleich mit anderen Ländern nicht scheuen muss. Parallel dazu haben die Digitalisierung und das Internet die Medienwelt von Grund auf verändert und spätestens mit Web 2.0 eine ganz neue Dimension von Medienfreiheit für jeden Einzelnen geschaffen.

Inzwischen erscheinen uns freie und vielfältige Medien in Deutschland so selbstverständlich, dass sich kaum noch jemand Gedanken um den Erhalt und die Sicherung von Freiheit und Vielfalt zu machen scheint. Dabei gibt es auch in Zeiten des Internets allen Grund wachsam zu bleiben und die Medien in ihrer Rolle als vierte Gewalt zu stärken und zu verteidigen: gegen Versuche staatlicher und politischer Einflussnahme, gegen die Errichtung von Monopolen und Zugangsbarrieren, gegen die Reduzierung auf Renditeobjekte, gegen den wachsenden finanziellen Druck auf journalistische Angebote. Genug zu tun für eine starke, unabhängige Medienaufsicht – selbst wenn die Bedeutung von Lizenzen, Auswahlentscheidungen, Kabelbelegungen und Konzentrationskontrolle verblassen sollte.



NOVEMBER

Verleihung
TLM-LPR-
Bürgermedi-
preis „20 Jahre
innerdeutsche
Grenzöffnung“

DEZEMBER

Zulassung
Klassik Radio
als Sparten-
programm in
Thüringen



Prof. Wolfgang Thaenert

Direktor LPR Hessen



„DER RUNDfunk LEISTET
EINEN WESENTLICHEN
BEITRAG ZUR INFOR-
MATION, WERTE- UND
MEINUNGSBILDUNG DER
BÜRGER.“



FEBRUAR

Start des medienpädagogischen Online-GameQuiz der TLM

JUNI

1. Verleihung des Förderpreises für die beste Abschlussarbeit „Medien“ an Thüringer Hochschulen



SEPTEMBER

iPad-App der TLM „Privater Rundfunk in Thüringen“

GENERATIONSÜBERGREIFENDE MEDIENARBEIT

Jung und Alt gemeinsam

Mit der generationsübergreifenden Medienarbeit verbindet die TLM das Ziel, Kindern, Senioren oder auch Familien Angebote der medialen Begegnung zu schaffen. Anknüpfend an den unterschiedlichen medialen Erlebniswelten stehen der Dialog zwischen den Generationen und das gegenseitige Verständnis im Vordergrund. Eingesetzt werden verschiedene Medien, mit deren Hilfe sich die Teilnehmer in der gemeinsamen Arbeit erproben können. Für diese Arbeit bieten sich beispielsweise Kooperationen mit Mehrgenerationenhäusern und Kirchgemeinden an. Besonders im Ferienprojekt „Rafunkel - dem rollenden Radiocamp“ agieren Kinder, Jugendliche und Senioren gemeinsam medial und lernen so voneinander.

Auch wenn es um die Medienerziehung in der Familie geht, haben Eltern, Großeltern und Erziehende viele Fragen. Um diese zu beantworten, bietet die TLM medienpädagogische Elternabende und Informationsgespräche an. Mit dem „Kinder-Medien-Parcours“ werden in Kindertagesstätten und Grundschulen diese Angebote ergänzt und Familien erhalten hier einen niedrigschwelligen Zugang zum Umgang mit Medien zu Hause. Der Parcours besteht aus verschiedenen Erlebnisstationen rund um das Thema Medien, die zum Mitmachen, Ausprobieren und Informieren einladen und anregen. Ausgerüstet mit einem bebilderten Geheimauftrag gehen Erwachsene und Kinder beispielsweise im Team auf Geräuschejagd und suchen nach versteckten Alltagsgeräuschen. Oder sie basteln zusammen ein Daumenkino und

sehen den Bildern beim Laufenlernen zu. Ein Angebot für ältere Schüler und deren Eltern hält die TLM in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern unter dem Namen „Schüler-Eltern-Medienforum“ bereit.

Beim online-spielbaren GameQuiz, einem Internetratespiel der TLM, können Erwachsene und Kinder gemeinsam ihr Wissen über Computerspiele testen und dabei gleichzeitig viel Neues lernen. Das Spiel soll sie ins Gespräch bringen und dazu beitragen, die Kluft zu überwinden, die in Sachen Computerspiele und Internet in vielen Familien existiert.

klassik
radio

SEPTEMBER

Sendestart
Klassik Radio
in Thüringen



Entwicklung
eines neuen
Bürgermediens-
modells



Prof. Dr. Erich Schäfer

Fachhochschule Jena

„IN THÜRINGEN IST IN DEN LETZTEN 20 JAHREN MIT TATKRÄFTIGER UNTERSTÜTZUNG UND FÖRDERUNG DURCH DIE TLM EINE SEHR LEBENDIGE, AKTIVE UND INNOVATIVE LANDSCHAFT VON BÜRGERMEDIEN, INSBESONDERE BÜRGER-RADIOS, ENTSTANDEN.“



GEDANKEN ZUR MEDIENGESELLSCHAFT DER ZUKUNFT

Das Zeitalter der Digitalen Medien hat erst begonnen! Mit diesem Satz beende ich oft Vorträge, aber er eignet sich auch als Einleitung zu einem kleinen Ausblick auf unsere Medienzukunft. Was erwartet uns? Technisch lässt sich das einfach formulieren:

Mehr von allem, also:

Mehr Rechenkapazität in sämtlichen Geräten. Vieles, was heute als zu kompliziert erscheint, wird damit günstig verfügbar.

Mehr Bandbreite unseres Zugangs zum Netz der Netze, egal ob stationär, mobil (z. B. im Auto als fahrender Funkzelle) oder portabel.

Mehr Verfügbarkeit des Zugangs, oder, wie man im Automobilbereich sagt „always on“ – der Zugang funktioniert immer und überall.

Dies sind aber nur technische Grunddaten, was folgt daraus für die Mediengesellschaft der Zukunft?

Always On: Schon heute ist das Smartphone zur Kommunikationszentrale

geworden. Wir können Musik und Filme speichern, aufnehmen, streamen und in durchaus akzeptabler Qualität wiedergeben. Dabei stört uns aber immer noch die Zuverlässigkeit des Zugangs: mal eben die letzten Nachrichten anschauen oder dem Fußballspiel folgen geht derzeit nur, wenn wir am richtigen Ort sind. Das soll anders werden, denn damit wird der Zugriff auf Nachrichten und Unterhaltung wirklich unabhängig vom Wann und Wo. Die Schwierigkeiten auf diesem Weg dürfen aber nicht unterschätzt werden. Spätestens wenn alle diese Verbreitungswege nutzen wollen, wird es wieder eng, werden die nächsten Megainvestitionen in Netzwerkinfrastruktur notwendig. Dabei darf man nicht vergessen: der ökonomisch sinnvollste Weg, Medien an sehr viele Leute gleichzeitig zu übertragen, ist und bleibt erst einmal der klassische Rundfunk, also die Verbreitung über terrestrische, Kabel- und Satelliten-Sender. Das Medium für den „long tail“, für alles, was nicht gerade von 100.000 anderen gewünscht wird, ist das Internet, insbesondere bei drahtloser Verteilung. Schon seit einiger Zeit wird an der Vereinigung beider Konzepte gearbeitet: die Kunden

wählen aus, das Gerät sucht den Verbreitungsweg, ohne dass er die entsprechenden Services und Abkürzungen überhaupt kennen muss. Ein Wunschtraum? Ich hoffe nicht – aber da ist noch viel zu tun.

Mehr Bandbreite: „Es war einmal“, so beginnen die Märchen. In den Anfangszeiten der elektronischen Medien war die Verbreitung von Textnachrichten ein großer Fortschritt. Modems konnten 100 Zeichen pro Sekunde übertragen. Mittlerweile haben wir in 20 Jahren einen Faktor von ca. 100.000 geschafft. Werden Mediendaten über drahtgebundene und drahtlose Dienste noch einmal um fünf Zehnerpotenzen schneller? Das kann niemand sagen, aber viel schneller auf jeden Fall. Damit werden wieder neue Dienste möglich. Nach Ton und Video übertragen wir ganze virtuelle Welten, sind wir mit vielen Leuten gleichzeitig in Kontakt. „Gleichzeitig“ ist heute schon ein Stichwort für viele junge Leute, die Medien parallel zueinander nutzen und zur selben Zeit mit vielen Freunden in Kontakt stehen. Was daraus noch wird – meine Phantasie reicht dazu nicht. Es wächst auf jeden Fall eine neue Genera-

Prof. Dr. Karlheinz Brandenburg

Fraunhofer-Institut für Digitale
Medientechnologie (IDMT) Ilmenau



tion Weltbürger heran, die diese neuen Medien viel unbesorgter und intensiver nutzt als alle Generationen zuvor.

Mehr Rechenkapazität bedeutet, dass wesentlich komplexere Aufgabenstellungen automatisch bearbeitet werden können. Heute erleben wir schon virtuelle Welten und 3D-Wiedergabe in ersten Einsatzgebieten. Ein immer wieder gebrauchtes Bild für die Fähigkeiten zukünftiger Virtual Reality-Systeme ist das Holodeck aus „Raumschiff Enterprise“. Wir tauchen ein in eine andere Welt, die zu anderen Zeiten oder an anderen Orten real oder komplett erzeugt ist. In den Konstruktionsbüros der Automobilindustrie werden schon heute neue Fahrzeuge und ihre Einzelteile in 3D virtuell erzeugt und dargestellt. Mit dieser Technik werden auch virtuelle Treffen, ein besserer Überblick über das Geschehen z. B. auf dem Fußballfeld oder ein unmittelbar erlebbarer Einblick in historische Gegebenheiten ermöglicht.

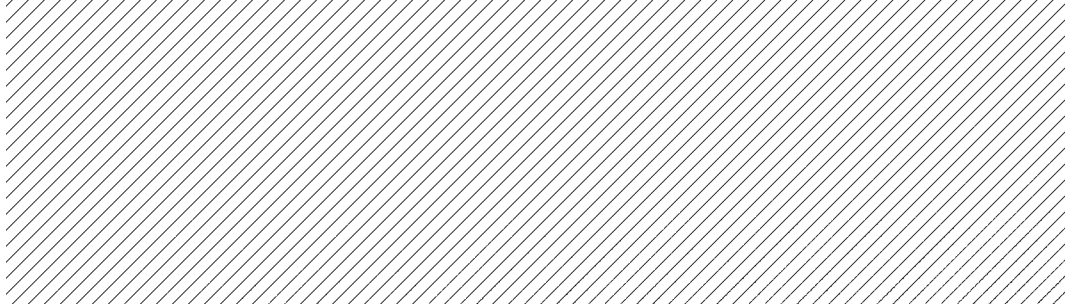
Es geht noch weiter: Augmented Reality, also die Verknüpfung unserer tatsächlichen Umgebung mit ins Sichtfeld einge-

blendeten Hinweisen, wird alltäglich. Hier finden sich Möglichkeiten, die wir heute als sinnvoll oder auch als aufdringlich bezeichnen: Es wird die Bedienungsanleitung mit Hinweisfeilen, aber ohne Papier und extra Suche auf dem Computer, genauso geben wie das eingeblendete Facebook-Profil, das uns ungefragt ziemlich viel über die Personen verrät, die wir mit unseren Blicken fixieren.

Es gibt noch viele weitere Beispiele, erfreuliche wie erschreckende. Wir sollten uns beizeiten darauf einstellen, wie wir mit neuen Anwendungen umgehen, wie wir den Umgang lernen, Untragbares verbieten und viele neue Möglichkeiten sinnvoll einsetzen.

Insgesamt ergeben sich technische Möglichkeiten, die unser aller Phantasie übersteigen. Wir werden wohl auch in den nächsten 20 Jahren alle zwei Jahre neue „Killerapps“ und neue Programmformate erleben, die alles, was wir bis jetzt kennen, wie Methoden der Steinzeit aussehen lassen. Bei all dem bleiben ein paar Wünsche an Techniker, Regulatoren und Programmierer:

- Die Techniker sollten bei aller Verliebtheit in die neue Medienwelt nicht vergessen, für wen sie gedacht ist: für Menschen, die unterhalten und informiert werden wollen, die kommunizieren und spielen wollen, die aber nicht für jedes neue Gerät ein extra Studium absolvieren möchten.
- Die Regulatoren sollten aus der Geschichte lernen, dass eben nicht alles so bleibt wie es war. Wir wollen unsere Werte, wie geistiges Eigentum, nicht aufgeben. Das starre Beharren auf überkommenen Einteilungen, wie z. B. Programmdefinitionen und Geschäftsmodellen, wird aber nur Verlierer hinterlassen.
- Die Programmierer sollten auch ethisch handeln lernen. Auch wenn es kurzfristig nicht immer zu funktionieren scheint, Nachhaltigkeit und Verantwortung für das Ganze sind auch in den Zeiten der Quote und Vermarktung Werte, die uns langfristig helfen werden.



MEDIENSTANDORT THÜRINGEN – **KEINE NICHE MEHR**

Thüringen hat sich als Medienstandort etabliert. Besonders deutlich zeigt sich das in der Landeshauptstadt Erfurt. Bernd das Brot und die anderen KI.KA Figuren begrüßen die Besucher und stehen symbolisch für die offene, aufstrebende und motivierte Medienlandschaft im Freistaat.

In Thüringen werden Medien produziert. Aus gutem Grund: Der Thüringer Mediacampus bietet eine stark entwickelte Infrastruktur. In unmittelbarer Nähe von MDR und KI.KA nutzen kleine und mittelständische Unternehmen die günstigen, dafür aber top ausgerüsteten Studio- und Büroräume des KinderMedienZentrums zur Entwicklung und Produktion hochwertiger Kinder- und Jugendmedien. Und das überaus erfolgreich: noch in diesem Jahr wird der Erweite-

rungsneubau des KinderMedienZentrums eröffnet – und ist von Anfang an vollständig ausgelastet.

Doch allein „Kindermedienland“ sein reicht nicht aus. Wir wollen zum „Hingehland“ werden. Unser Ziel ist es, noch mehr innovative Medienmacher davon zu überzeugen, dass Thüringen die optimalen Voraussetzungen für die Branche bietet. Die Argumente dafür haben wir: moderne Produktionsbedingungen, eine einmalige Infrastruktur, ein ausgebautes hochkarätiges Netzwerk, praxisnahe Bildungsangebote, hervorragende Qualitätsstandards und nicht zu vergessen die großartigen Locations im Kultur- und Naturland Thüringen.

Jetzt liegt es an allen Akteuren, diese Argumente noch aktiver als bisher zu

Peter Zimmermann

Staatssekretär für Medien und
Regierungssprecher des
Freistaates Thüringen



bewerben. Dabei ist ein gemeinsames Auftreten wichtig, um größtmögliche Synergieeffekte zu erzielen. Auch namhafte Produkte aus Thüringen wie die Weekly „Schloss Einstein“ müssen wir noch stärker als bisher bei der Darstellung des Standortes einsetzen. So wird der in den letzten Jahren ausgebaute Mediacampus auch für weitere Sparten interessant.

In Thüringen haben sich über Jahre hinweg Leuchtturmprojekte etabliert, welche besonders hohe Qualitätsansprüche erfüllen. Das Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz, die Abteilung Kindermedien am Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie oder die Talentschmiede TP 2 Talentpool sind nur einige der starken Partner im Freistaat. Sie fördern den Medien-nachwuchs und ermöglichen eine fach-

und spartenübergreifende wirkungs-intensive Vermarktung.

Alle Partner in Thüringen und ganz besonders auch die Jubilarin TLM haben den Freistaat bisher zu einem Kreativzentrum ihrer Branche entwickelt. Sie werden diesen positiven Trend gemeinsam fortsetzen, denn der Freistaat hat das Potenzial, das Segment Kinder- und Jugendmedien und die inhaltlichen und personellen Ressourcen des Umfeldes Medien weiter auszubauen.

ROLLE DER LANDESMEDIEN-ANSTALTEN IN DER ZUKUNFT

Jochen Fasco

Direktor der TLM

20 Themen – 20 Jahre – 20 Menschen: Dieses Konzept gibt umfassende, fokussierte, aber auch lustige, spannende, ernste und kuriose Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Thüringer Landesmedienanstalt. Und wie es erfahrungsgemäß so ist, sind es zu meist Chroniken und Rückblicke, die einen immer wieder erstaunen lassen, was alles erreicht wurde. Schaut man heute mit etwas Abstand auf die dargestellten Themen und Geschehnisse, so bietet dies eine Ausgangsbasis, um – vielleicht nicht auf weitere 20 Jahre – dennoch auf die nächste Zeit zu blicken.

Die Arbeit der Landesmedienanstalten war bisher durch zwei Entwicklungsepochen geprägt, die jede für sich genommen, einen enormen Bedeutungszuwachs der Medien im gesellschaftlichen Gefüge bedeutete. Dies sind einerseits die Epoche der Kommerzialisierung des Rundfunks in den 1980er bis 1990er Jahren sowie andererseits – zehn Jahre später – die

Epoche der Digitalisierung und der damit verbundenen Ausbreitung des Internets. Gerade der Mediatisierungsschub zur heutigen digitalen Welt trägt aufgrund seiner Allgegenwärtigkeit ein enormes Diskurspotenzial in sich.

Landesmedienanstalten beschäftigen sich seit dem Aufkommen der dualen Rundfunkordnung mit Massenkommunikation. Die Notwendigkeit von Regulierung folgt der Intention, dass Rundfunk als Teil der vierten Gewalt gesellschaftsrelevant wirken kann. Wenn dem Rundfunk ein derartiges Potenzial zugesprochen wird, ist es im Sinn der gesellschaftlichen Stabilität notwendig, dass Institutionen wie Landesmedienanstalten auf Ausgewogenheit in der Medienlandschaft achten. Und genau dieser Zusammenhang ist es, der im Zuge der Digitalisierung immer wieder hinsichtlich seiner Notwendigkeit hinterfragt wird. Aufgrund digitaler Medien ist es mit geringem Ressour-

cenaufwand für nahezu jedermann möglich, rundfunkähnliche Angebote bereitzustellen und zu nutzen. Bedarf es dieser Möglichkeiten noch der Regulierung oder ist ein derart vielfältiges Mediensystem nicht vielmehr in der Lage, mit selbstreferentiellen Mechanismen Stabilität zu erzeugen? Der Kanon derzeitiger Diskussionen unterliegt dieser Annahme und die „Deregulierung“ ist in aller Munde. Angemessene maßvolle Regulierung versucht aber, gerade die Grundwerte der bisherigen Medienwelten aufrechtzuerhalten. Und natürlich gilt es, den Jugendschutz gerade auch in den Online-Welten zu verteidigen.

Spannend wird es, wenn wir das Internet in seiner Zusammensetzung näher betrachten. Dieses bietet einerseits eine Fülle von Möglichkeiten der interpersonellen Kommunikation, beginnend von E-Mails über Foren und Chats bis hin zu ICQ und Skype. Diese Formen haben mit Blick auf das Interpersonelle den Brief und das klassische Telefonat ergänzt. Dieses breite Feld der zwischenmenschlichen Online-Anwendungen hat mit den originären Arbeitsfeldern von Landesmedienanstalten eher wenig zu tun, da diese Kommunikationsformen kein massenmediales Wirkungspotenzial besitzen. Ähnlich verhält es sich mit e-Commerce-Angeboten, die u. a. die Popularität des Webs erklären. Das

Internet ist mittlerweile eine riesige kommerzielle Verkaufsplattform und ist entsprechend von der Charakteristik her mehr Handelsplatz als Medium. Hierbei handelt es sich auch um keinen von den Landesmedienanstalten zu regulierenden Bereich. Relevant für Landesmedienanstalten sind hingegen vor allem journalistische Inhalte, die eine massenmediale Nutzung aufweisen. Entsprechend beschränkt sich die Regulierungsnotwendigkeit auf wenige Webseiten. Regulierung ist demnach aufgrund fehlender Relevanz von Journalismus im Internet – mit jener Ernsthaftigkeit wie wir sie aus dem Rundfunk kennen – derzeit nicht primär. Sobald Journalismus im Internet „massenmedial“ wird, greift auch hier die Grundintention der Aufgaben von Landesmedienanstalten, Hüter unseres gesellschaftlichen Gefüges zu sein. Aber diese Sichtweise betrachtet zugegebenermaßen nur eine Seite der Medaille.

Ein Contentanbieter konstruiert per Journalismus über Medien Wirklichkeit, die von einer Vielzahl von Rezipienten interpretiert wird. Vereinfacht sprechen wir hierbei von einer „one-to-many“-Verbindung und bewegen uns im klassischen Feld der Massenkommunikation.

Die andere Seite der Medaille ist jene Interaktivität, die das Internet

ausmacht - eine Vielzahl untereinander vernetzter User, die gleichzeitig Produzenten und Rezipienten sind. Die klassische „one-to-many“-Verbindung erweitert sich zu einer „many-to-many“-Verbindung, geprägt von Konnektivität, Netzwerk und Fluss. Von der Grundlogik her gesehen handelt es sich hierbei häufig um Individualkommunikation, die aufgrund der Netzwerkkomplexität aber massenmedial wirkt. Phänomene wie Wikileaks, Guttentag Wiki oder sogar die durch die Neuen Medien intensiv geprägten Revolutionsbewegungen in den arabischen Ländern zeigen, welche gesellschaftliche Relevanz über soziale Netzwerke im Internet geführte Diskurse kleiner Elitegruppen erlangen können. Verstärkt wird die Wirkung dadurch, dass die Diskurse von den Massenmedien aufgegriffen und verstärkt werden.

Solche „many-to-many“-Verbindungen, Konnektivität, Netzwerk und Fluss erlangen durch ihr massenmediales Potenzial gesellschaftliche Relevanz, sie können jedoch nur bedingt mit den Instrumenten der hoheitlichen Regulierung gefasst werden. „Many-to-many“-Verbindungen als eine Ausprägung einer zunehmend mediatisierten Gesellschaft, in der die politische und gesellschaftliche Realität durch sie deutlich beeinflusst wird, braucht Institutionen, die damit

im Sinne von „Vielfaltssicherung“ für unser demokratisches Gemeinwesen unverzichtbar sind. Hierbei werden gerade auch staatsferne, unabhängige Landesmedienanstalten vielschichtige Aufgaben übernehmen, wobei sich diese im Spannungsfeld zwischen klassischer hoheitlicher Regulierung und einem breiten Gestaltungsspektrum bewegen werden. Daneben ist es notwendig, nicht nur Medienkompetenzvermittlung zu intensivieren und ein stärkeres Bewusstsein der Macher und User für ihre Medienverantwortung zu fördern, was sich zu immer wichtiger werdenden Arbeitsfeldern der Medienanstalten entwickelt. Die Landesmedienanstalten werden folglich in den nächsten Jahren intensiv über die Wahl der geeigneten Instrumente diskutieren. Mit dem multimedialen Veranstaltungs- und Ausstellungsevent „Mediale Lebens(t)räume – Droht uns eine digitale Heimat?“ zum 20-jährigen Bestehen der TLM stellen wir uns neben vielen weiteren Facetten diesem Ansatz.

MITGLIEDER DER TLM- VERSAMMLUNG



Johannes Haak
(Vorsitzender)

Evangelische Kirchen



Gerhard Stöber

Katholische Kirche



Wolfgang M. Nossen

Jüdische Gemeinden



Dr. Jork Artelt

Familienverbände



Dr. Inge Schubert
(Stellvertreterin)

Arbeitgeberverbände



Thomas Malcherek

Handwerkerverbände



Werner Wühst

Bauernverbände



Manfred Wettstein

Verbände der Opfer
des Stalinismus



Dr. Claus Dieter Junker

Verbände der Kriegsoffer,
Wehrdienstgeschädigten
und Sozialrentner



Berthold Huschak

Bund der Vertriebenen



Reinhard Müller

Behindertenverbände



Silke Bemann

Frauenverbände



Reinhild Riese

Frauenverbände



Andrea Wagner
Frauenverbände



Henryk Balkow
Jugendverbände



Peter Hengstermann
Kulturverbände



Prof. Dr. Heidi Krömker
Hochschulen



Peter Gösel
Landessportbund



Joachim Saynisch
Verbände der freien Berufe



Thomas Damm
Verbraucherschutzverbände



Dr. Günther Schatter
Naturschutzverbände



Steffen Lemme
(Stellvertreter)
Arbeitnehmerverbände



Helmut Liebermann
Arbeitnehmerverbände



Reinhard Stehfest
Landesregierung



Dr. Klaus Zeh
CDU
Thüringer Landtag



André Blechschmidt
Die Linke
Thüringer Landtag



Uwe Höhn
SPD
Thüringer Landtag

EHEMALIGE MITGLIEDER DER VERSAMMLUNG

ADAMEK, BIRGIT

Frauenverbände
(05/2002 – 11/2003)

BLASSY, KRISTINA

Arbeitgeberverbände
(11/1991 – 03/1992)

CRETER, KLAUS PETER

Handwerkerverbände
(11/1991 – 11/2007)

DISTLER, GEORG

Verbände der Opfer des Stalinismus
(02/2002 – 11/2003)

EGENOLF, DR. HANS-ANDREAS †

Katholische Kirche
(11/1991 – 11/2003)

EHRHARDT, INGRID

Arbeitnehmerverbände
(12/2005 – 11/2009)

ENGELL, PROF. DR. LORENZ

Hochschulen
(11/1995 – 11/2003)

ERLER, WOLFGANG

Arbeitnehmerverbände
(11/1991 – 03/1992)

FASCO, JOCHEN

Landesregierung
(12/1999 – 05/2007)

FEILER, UTA

Kulturverbände
(12/2003 – 11/2007)

FISCHER, DR. JÜRGEN

Kulturverbände
(12/1999 – 11/2003)

FRIEDRICH, DR. INGE

Landessportbund
(11/1991 – 04/2001)

FUNK, RUDOLF

Kulturverbände
(11/1991 – 11/1995)

HÄNEL, DR. KARL-HEINZ

Landesregierung
(11/1991 – 11/1999)

HASSE, HEIDI

Arbeitnehmerverbände
(11/1995 – 11/2003)

HÄUSLER, URSULA

Frauenverbände
(12/1999 – 11/2000)

HAUSTEIN, PROF. DR. KNUT-OLAF †

Hochschulen
(11/1991 – 11/1995)

HOFFMANN, GISELA

Arbeitnehmerverbände
(01/1992 – 12/1992)

JAHN, DR. KARL

Bauernverbände
(11/1991 – 11/2003)

JASCHKOWITZ, EVA

Jüdische Gemeinde
(02/1995 – 11/1999)

KOBSIK, ERNST

Verbände der Opfer des Stalinismus
(11/1991 – 11/1995)

KÖLBEL, ECKEHARD (CDU)

Thüringer Landtag
(02/2009 – 09/2009)

KOSMALLA, HELMUT

Evangelische Kirche
(11/1991 – 11/1995)

LANGE, PROF. DR. ECKART

Kulturverbände
(11/1995 – 11/1999)

MATWEJEW, ALEXANDER

Verbraucherschutzverbände
(11/1991 – 11/1995)

MÜLLER-KAYNSBERG, ROSEMARIE

Verbände der Kriegsopfer, Wehr-
dienstgeschädigten und Sozialrentner
(07/1992 – 11/1999)

NEUMANN, WINFRIED (CDU)

Thüringer Landtag
(11/1991 – 11/1999)

NEUMEISTER, ILSE

Familienverbände
(11/1995 – 11/1999)

NITZPON, CORNELIA (PDS)

Thüringer Landtag
(01/1995 – 11/2003)

OERTEL, ULRICH

Arbeitnehmerverbände
(11/1995 – 11/1999, 12/2001 – 11/2003)

PAPKE, MONIKA

Arbeitnehmerverbände
(06/1992 – 12/1992)

RUHRMANN, PROF. DR. GEORG

Hochschulen
(12/2003 – 11/2007)

SCHARF-KATZ, RAPHAEL †

Jüdische Gemeinde
(11/1991 – 10/1994)

SCHNABEL, UTA †

Arbeitnehmerverbände,
Frauenverbände
(12/1993 – 11/2001)

SCHRECK, GERTRUD

Verbände der Kriegsopfer, Wehr-
dienstgeschädigten und Sozialrentner
(11/1991 – 03/1992)

SEIDEL, HARALD (SPD)

Thüringer Landtag
(11/1991 – 11/1999)

SCHRÖDER, HELMUT

Verbände der Opfer des Stalinismus
(12/2003 – 11/2005)

SCHÜLLER, URSULA

Frauenverbände
(11/1991 – 11/1995)

SCHWÄBLEIN, JÖRG (CDU)

Thüringer Landtag
(12/1999 – 01/2009)

SEELA, REYK (CDU)

Thüringer Landtag
(12/1999 – 09/2009)

SPARMBERG, GISELA

Frauenverbände
(01/2006 – 11/2007)

STACH, THOMAS

Arbeitgeberverbände
(05/1992 – 04/1994)

STEPPUTAT, OLAF (FDP)

Thüringer Landtag
(11/1991 – 11/1994)

THIEME, RENATE

Frauenverbände
(12/2000 – 11/2005)

WARNEYER, HORST

Naturschutzverbände
(11/1991 – 11/1995)

MATTHIAS WATERSTRADT

Verbände der Kriegsopfer, Wehr-
dienstgeschädigten und Sozialrentner
(12/1999 – 11/2003)

WIELAND, STEFFEN

Jugendverbände
(11/1991 – 11/1995)

MITARBEITER/INNEN DER TLM





Das Team

Radio Funkwerk



Das Team

Offener Kanal Gera

HERAUSGEBER:

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

VERANTWORTLICH:

Jochen Fasco, TLM

REDAKTION:

Kathrin Wagner, Kirsten Kramer, TLM

GESTALTUNG & REALISATION:

<i-D> internet + Design GmbH & Co. KG

DRUCK:

Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH

© Juni 2011



www.tlm.de/tlm/20jahre